

DAS

GLEICHGEWICHT

DAS GLEICHGEWICHT

- Inhalt -

Einführung	3
Psalm 19 und die drei Bücher Gottes	10
Das Wort <i>Logos und Rhema</i>	18
Die Welt <i>Natürlich und geistlich</i>	23
Die Autorität <i>Menschliche Verantwortung und göttliche Souveränität</i>	25
Das persönliche Leben <i>Gut und Böse</i>	27
Der Plan <i>Gesetz (Wahrheit) und Gnade</i>	29
Die Kenntnis <i>Leben und Tod</i>	32
Der Ruhm <i>Schwäche und Stärke</i>	33
Die Heilmittel des Herrn angesichts des Ungleichgewichts	34

*Die angeführten Bibelstellen sind der Regel der Elberfelder Übersetzung entnommen.
Kontakt: grossboss@grossboss.com - Weitere Hefte verfügbar unter www.grossboss.com/hefte.html*

DAS GLEICHGEWICHT

Was für ein wichtiges Thema! Wir brauchen Gleichgewicht in unserem täglichen Leben, und zwar in allen Bereichen! Das ist übrigens keine kleine Angelegenheit ...

Die Natur und die Schöpfung sind nicht die Welt. Ebenso ist das Fleisch „alte Natur“ nicht das Fleisch, das gegessen wird. Unser Körper ist Fleisch, die alte Natur auch, aber das eine bezieht sich auf den Körper, das andere auf die Seele! Die Natur, die Schöpfung, das hat mit dem zu tun, was Gott geschaffen hat, und man sieht das Gleichgewicht in der Natur, aber das, was die Bibel „die Welt“ nennt, stellt sich gegen Gott, es ist in Feindschaft mit Gott. Das hat mit der Seele zu tun. Man darf nicht alles durcheinanderbringen.

Das Wort „Gleichgewicht“ kommt in der Bibel (zumindest in der französischen) nie vor. Doch es existiert im Hebräischen und auch im Griechischen. Die ganze Bibel spricht davon!

Matthäus 11,28-30:

*28 Kommt her zu mir, alle ihr Mühseligen und Beladenen! Und ich werde euch Ruhe geben.
29 Nehmt auf euch mein Joch, und lernt von mir! Denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig, und »ihr werdet Ruhe finden für eure Seelen «;
30 denn mein Joch ist sanft, und meine Last ist leicht.*

Wir haben das Wort „Gleichgewicht“ nicht, aber das Wort „Joch“ bedeutet auch „Waage“. Außerdem es in der Geschichte immer wieder vorgekommen ist, dass Menschen oder sogar Tiere Dinge getragen haben, auf ihrem Hals balancierten. Bei der Feldarbeit zum Beispiel, war es ein Joch. Die Dinge hielten sich im Gleichgewicht, wie auf einer Waage. Wenn man von Gleichgewicht spricht, gibt es immer zwei Seiten. Es ist sehr wichtig, das zu verstehen!

In unserem täglichen Leben, also im Alltag, ist das Gleichgewicht wichtig. Sobald es ein Ungleichgewicht gibt, geht es uns nicht gut. Nehmen wir ein Beispiel:

„Morgens, wenn ich aufwache, gehe ich in die Gemeinschaft mit Gott, um auf jeden Fall ein Wort von ihm zu erhalten. Dann stehe ich auf, öffne meine Bibel, um einen Vers für den Tag zu haben, dann rede ich mit meinem Ehepartner oder meinen Kindern, damit sie mir einen Rat vom Herrn geben, und dann kann ich in die Welt hinausgehen“. Nein, so geht es nicht, denn es wird zu einem ermüdenden Joch!

Jesus sagt, sein Joch sei sanft oder liebenswert, angenehm. Ein Frischbekehrter würde das vielleicht nicht verstehen und es dann falsch interpretiert: Nachdem er seine Last am Kreuz abgelegt hat, scheint es, als müsse er sich eine neue Last aufladen? Aber das ist nicht das gleiche Joch!

„Mein Joch ist sanft und meine Last ist leicht“. Wir brauchen am Morgen nicht über all das nachdenken, denn es ist so, als würden wir sagen: „Gut, heute Morgen muss ich erst einmal daran denken, mir die Hände zu waschen, dann die Zähne richtig putzen, und dass ich mein Frühstück mit einem kleinen Löffel zu mir nehme, das Brot schneide ...“! Das wäre ganz

schön anstrengend. Wir tun es eher aus Automatismus, Instinkt, Reflex ... Kurz gesagt: aus **Gewohnheit!**

Dinge aus Erfahrung zu tun, ist gut: Man braucht nicht mehr darüber nachdenken, wie man etwas tut! Wenn wir Auto fahren, gehen oder essen, handeln wir aus Erfahrung. Und es ist wichtig, im geistlichen Bereich Dinge aus Erfahrung zu tun - das muss man lernen!

Haben wir es gelernt, im geistlichen Bereich aus Erfahrung zu handeln? Gute Nachricht: Es ist noch nicht zu spät! Solange wir auf der Erde sind, sind wir hier, um zu lernen, zu experimentieren und im Gleichgewicht zu wachsen!

Erfahrung ist gut, aber Gewohnheit ist gefährlich! Dinge aus Gewohnheit zu tun, aus Gewohnheit die Bibel zu lesen, aus Gewohnheit zu beten (und wenn man es nicht tut, fühlt man sich getadelt) birgt Risiken! Unser Gewissen hilft uns bei unserem Gleichgewicht, auch der Rat von Geschwistern oder Verwandten hilft, aber wir dürfen uns nicht nur darauf verlassen. Ja, die Stimme unseres Gewissens muss für uns ein Wegweiser sein, wir müssen ein gutes Gewissen haben, das Wort muss in unserem Leben ausgewogen sein, das Gebet auch. Aber Gleichgewicht bedeutet auch Ungleichgewicht, und manchmal gibt es notwendiges Ungleichgewicht!

Jesus fastete vierzig Tage lang: Das ist für den Körper ein Ungleichgewicht, aber es war notwendig! Es war im göttlichen Gleichgewicht, denn nach diesen vierzig Tagen ließ der Feind ihn in Ruhe und Jesus begann, auf den Straßen Israels zu reisen. Das war notwendig.

Lasst uns ein wichtiges Prinzip verstehen: Das Gleichgewicht ist nicht für jeden gleich, und Dinge können sogar unausgeglichen erscheinen, obwohl sie im Plan des Herrn sind! Jeder von uns hat ein anderes Gleichgewicht, und das ist geistlich gesehen das Gleiche! Der Herr nimmt uns zunächst so, wie wir sind, jeder auf einer anderen Ebene, aber was auch immer unsere Vergangenheit sein mag, er lehrt uns, im Gleichgewicht zu wachsen, um die vollkommene Statur Christi zu erreichen! Das ist das Ziel, wir müssen diese Vision für das Ende unseres irdischen Lebens haben!

Offenbarung 6,5:

Und als es das dritte Siegel öffnete, hörte ich das dritte lebendige Wesen sagen: Komm! Und ich sah: Und siehe, ein schwarzes Pferd, und der darauf saß, hatte eine Waage in seiner Hand.

Die Waage ist das gleiche Wort wie das Joch. Wer Waage sagt, meint zwei Waagschalen, wer zwei Waagschalen sagt, meint zwei Seiten, und wer zwei Seiten sagt, meint zwei Seiten derselben Wahrheit.

Sprüche 26,4 und 5:

4 Antworte dem Toren nicht nach seiner Narrheit, damit nicht auch du ihm gleich wirst!

5 Antworte dem Toren nach seiner Narrheit, damit er nicht weise bleibt in seinen Augen!

Lustig, nicht wahr? Diese beiden Verse folgen aufeinander! Also, antworten oder nicht antworten? Das sind die beiden Waagschalen!

Matthäus 27,11-14:

11 Jesus aber wurde dem Statthalter vorgeführt. Und der Statthalter fragte ihn und sprach: Bist du der König der Juden? Jesus aber sprach zu ihm: Du sagst es.

12 Und als er von den Hohen Priestern und den Ältesten angeklagt wurde, antwortete er nichts.

13 Da spricht Pilatus zu ihm: Hörst du nicht, wie vieles sie gegen dich vorbringen?

14 Und er antwortete ihm auch nicht auf ein einziges Wort, sodass der Statthalter sich sehr wunderte.

Am Anfang antwortet Jesus, und gleich darauf sagt er kein Wort. Manchmal muss man reden, manchmal darf man nicht reden. Es geht darum, das Gleichgewicht zu finden: Es ist die Verbindung, die die beiden Waagschalen miteinander verbindet, oder die Tatsache, ob man dem Toren antwortet oder nicht (gemäß dem Vers aus Sprüche 26). Hier liegt das Gleichgewicht. Wenn man vom Geist geleitet wird, wird man manchmal wissen, dass man antworten soll, und manchmal wird man wissen, dass man nicht antworten soll! Das ist das Band, das die beiden Waagschalen miteinander verbinden wird.

Wenn es aber zwei Seiten gibt, kommt es unweigerlich zu Spannungen: Das ist normal, denn auf der einen Seite gibt es eine Wahrheit und auf der anderen Seite gibt es eine andere! Diese beiden Wahrheiten stehen sich gegenüber, wodurch die Spannung entsteht.

1. Mose 2,18:

Und der Herr, Gott, sprach: Es ist nicht gut, dass der Mensch allein ist; ich will ihm eine Hilfe machen, die ihm entspricht.

Der Mann - Die Frau. Das sind die beiden Waagschalen.

„Ähnlich wie er“ bedeutet eigentlich „sein Gegenüber, sein Gegenteil“, sozusagen. Entschuldigung für diejenigen, die auf einen Ehepartner hoffen, der ihnen ähnlich ist, aber eigentlich verlieren sie nichts, denn es würde immer nur eine Seite der Waage darstellen und sie hätten immer die gleichen Ungleichgewichte. Das ist ein Hinweis, der für die Ehe spricht! Man muss doch sein Gegenteil und nicht sein Gleiches finden! Es ist gut, Opposition auf der anderen Seite zu haben: Eine Regierung ohne Opposition ist eine Tyrannei! Mit Opposition kann man nicht tun, was man will, während ohne Opposition alles „wie von selbst“ läuft, das ist einfach, aber es gibt einen eklatanten Mangel an Gleichgewicht!

Wenn man es nicht liebt, mit dem Herrn zu wachsen, dann liebt man auch nicht das Gleichgewicht. Man muss die nützliche Opposition lieben (natürlich nicht die zerstörerische oder blinde), denn wenn man auf diese Weise handelt, wird der Herr segnen und der Mann und die Frau werden eins! Nicht nur menschlich, sondern auch geistig, ohne dabei ihre Identität zu verlieren. Sie werden eins werden, so wie Gott eins ist. Es gibt zwei Wörter für „eins“ im Hebräischen: eines im Sinne von „einzigartig“ und das andere im Sinne von „Einheit“. Wenn Gott sagt, dass er einer ist, dann im Sinne von Einheit, weil er Vater, Sohn und Heiliger Geist ist. Aber er ist nicht drei, er ist eins!

Markus 10,9:

Was nun Gott zusammengefügt hat, soll der Mensch nicht scheiden.

Es muss heißen: *Der Mensch soll also nicht scheiden, was Gott unter ein gemeinsames Joch gestellt hat.* Und wir finden das Joch wieder: Gott hat uns zusammengebracht, er hat uns verbunden, und das Paar bildet wie eine Waage. Aber Singles und Witwer müssen nicht in Panik geraten, wir werden später noch über sie reden ... Gott hat immer eine Lösung, das ist das Außergewöhnliche am Herrn! Wenn Ihr Ehepartner das Gegenteil von dem sagt, was Sie denken, dann fangen Sie nicht an, sich zu ärgern, sondern denken Sie lieber nach: Sie haben bestimmt etwas zu lernen! Das Ziel wird sein, dass die beiden Meinungen zu einer werden. Die Idee, die ich habe, ist vielleicht gut, aber vielleicht ist sie unausgewogen, und dann müsste sie vom anderen ausgeglichen werden!

Dieses Gleichgewicht findet man überall, sowohl im Leben als auch in der Ehe, in der Familie und in der Gemeinde. Aber der Ausdruck „ihm ähnlich“ ist nicht als Gegensatz zu verstehen, sondern vielmehr als „sein Bild widerspiegeln“. Und genau das ist es, wozu wir berufen sind: das Bild Christi widerzuspiegeln! Manche spiegeln es früher wider, andere nicht, weil sie nicht im Gleichgewicht gewandelt sind. Es gibt alle möglichen denkbaren Situationen! Kehren wir zu der Stelle in Matthäus 11 zurück. Wir haben unsere Lasten abgelegt, nicht um sie wieder aufzunehmen, sondern um ein sanftes, freundliches, gefälliges, angemessenes, nützliches und zum Gebrauch geeignetes Gleichgewicht anzunehmen. Das Gegenteil von Härte.

Während seines gesamten irdischen Wirkens sah sich Jesus mit einer Gruppe von Menschen konfrontiert, den Pharisäern. Das Wort Joch wird oft mit ihnen in Verbindung gebracht, denn sie waren hart, scharf und legten ein Joch auf, das schwer zu tragen war. Schon das Gesetz des Mose war schwierig, so schwierig, dass nur Jesus es tragen konnte, aber die Pharisäer hatten ihre Traditionen daraufgesetzt! Das wurde so unmöglich, dass es für alle ein bitteres Joch war. Jesus war deshalb so streng mit ihnen, weil sie in jedes nur erdenkliche Ungleichgewicht gefallen waren, obwohl diese Partei erst seit zwei oder drei Jahrhunderten existierte! Sie waren schnell bei der Sache gewesen und beherrschten das Volk mit Gesetzen, die nicht geistlich waren, ja sogar im geistlichen Bereich schlecht!

Apostelgeschichte 15,10:

Nun denn, was versucht ihr Gott, ein Joch auf den Hals der Jünger zu legen, das weder unsere Väter noch wir zu tragen vermochten?

Es war während der apostolischen Versammlung in Jerusalem mit den Ältesten. Der Zweck des Gesetzes war es, die Sünde zu offenbaren. Ohne das Gesetz existierte die Sünde, aber sie war nicht bekannt: Es war das Zeitalter des Gewissens, vor der Zeit Moses (Römer erklärt es uns gut). Aber auch wenn sie nicht bekannt war, existierte sie sehr wohl, weshalb die Menschen starben. Der Tod war trotzdem die Folge der Sünde. Aber das Gesetz machte die Sünde bekannt und war dieser Stachel, der zum Tod führte. Zum Glück ist Christus für uns gestorben. Er ist das Ende des Gesetzes zur Rechtfertigung aller, die glauben!

2. Korinther 6,14:

Geht nicht unter fremdartigem Joch mit Ungläubigen! Denn welche Verbindung haben Gerechtigkeit und Gesetzlosigkeit? Oder welche Gemeinschaft Licht mit Finsternis?

Dieser Vers wird oft im Zusammenhang mit der Ehe genommen, aber wir müssen weiter gehen: In diesem Zusammenhang geht es nicht nur um die Ehe. Wir sollten uns nicht wieder

unter ein fremdes Joch begeben, das zwangsläufig hart, scharf, bitter und schwer zu tragen sein wird. Der eine wird schneller voranschreiten als der andere, und das wird zu Nackenschmerzen führen.

Das Joch des Herrn ist sanft, und seine Last ist leicht. Der Herr möchte uns dazu führen, in einem Gleichgewicht zu wandeln, das für unseren Gebrauch geeignet und in unserem täglichen Leben nützlich ist. Seien wir ganz praktisch und nehmen wir einen typischen Tag in unserem Leben. Irgendwann tut man etwas, was man tun muss, und plötzlich passiert etwas, das einen aus der Bahn wirft. Da ist es leicht, das Gleichgewicht zu verlieren und in Bitterkeit zu verfallen, in etwas Hartes, und das sanfte Gleichgewicht des Herrn kann leicht weggehen. In diesem Fall muss man so schnell wie möglich reagieren! Man sollte so wenig Zeit wie möglich in einer Situation des Ungleichgewichts bleiben.

Wie bei einem Eisenbahngleis gibt es Weichen. Man kann schnell von der richtigen Spur abkommen und vom Perfekten ins Freizügige oder sogar auf ein Nebengleis übergehen! Kein Mensch kann ständig in der Mitte eines gespannten Drahtes gehen, denn dieses perfekte Gleichgewicht ist nur erreichbar, wenn man vollkommen reif ist. Wenn wir an unserem typischen Tag den Frieden und die Freude des Herrn ein wenig verlieren, führt uns das in etwas, was wir nicht wollen, und deshalb müssen wir reagieren, und zwar schnell! Unser Gewissen spricht schwach, bevor die Sache passiert, weil wir in der Hitze des Gefechts sind, und dann plötzlich, wenn die Sache vorbei ist, spricht es sehr stark! Wir müssen auf unser Gewissen hören und dürfen nicht „loslassen“! Sonst verblasst unser Gewissen und wir verlieren unser Gleichgewicht. Es kommt nicht plötzlich, sondern eines Tages kommt es zu einer schmerzhaften Erkenntnis und wir fragen uns, warum es so weit gekommen ist!

Reagieren wir schnell! Wenn wir uns in einer Situation befinden, die uns nicht gefällt, kann das zwei Gründe haben: Entweder haben wir uns verrannt oder der Herr hat uns in diese Situation gebracht, um uns etwas zu lehren oder jemandem zu helfen. Wir müssen gut nachdenken und vor allem auf die Stimme des Herrn hören.

Also muss man immer die Verbindung finden, die die beiden Waagschalen, die beiden Seiten, ja sogar die beiden Überschüsse, die ausgleichen werden, eben vereinen wird! Sprüche 26: Antworte? Antworte nicht? Es gibt immer zwei Stücke oder zwei Teile der Wahrheit im Wort. Sogar im Bereich der Sünde! Was für den einen Sünde ist, muss für den anderen nicht immer Sünde sein! Lasst uns nicht zu schnell schlussfolgern ...

2. Timotheus 2,15:

Strebe danach, dich Gott bewährt zur Verfügung zu stellen als einen Arbeiter, der sich nicht zu schämen hat, der das Wort der Wahrheit recht austeilt!

Das griechische Wort „der gerade austeilt“ ist in der Bibel einzigartig! Es bedeutet eigentlich „der gerade schneidet“. Wenn wir eine Wahrheit in zwei Hälften schneiden, gibt es zwei Stücke.

Hebräer 4,12:

Denn das Wort Gottes ist lebendig und wirksam und schärfer als jedes zweischneidige Schwert und durchdringend bis zur Scheidung von Seele und Geist, sowohl der Gelenke als auch des Markes, und ein Richter der Gedanken und Gesinnungen des Herzens.

Wir finden das zweischneidige Schwert wieder. Es gibt also zwei Seiten, und die beiden Schneiden stehen sich gegenüber! Dennoch ist es das gleiche Schwert: Antworte ... Antworte nicht ... Aber was schneidet es? Es ist lebendig, wirksam, mit zwei Schneiden, um zum Beispiel Seele und Geist zu trennen. Im Griechischen bedeutet das Wort „Geist“ auch „Seele“, es ist das gleiche Wort, und die Übersetzung hängt vom Kontext ab. In der Tat kann das Wort zwischen Seele und Seele trennen. Das Wort „Seele“ bedeutet immer „Seele“, und das Wort „Körper“ bedeutet immer „Körper“. Aber das Wort „Geist“ bedeutet sehr wohl „Geist“ oder „Seele“ (das ist im Hebräischen übrigens genauso). Und so trennt das Wort die beiden, es ist in der Lage, Geist und Seele zu trennen! Wenn Sie Schwierigkeiten haben, Dinge im Bezug des Geistes oder der Seele zu verstehen, brauchen Sie nicht in großen psychologischen Abhandlungen nachzuschlagen, sondern gehen Sie in das Wort Gottes, das lebendig und wirksam ist, das Geist und Seele durchdringt und teilt.

Apostelgeschichte 21,4:

Nachdem wir die Jünger gefunden hatten, blieben wir sieben Tage dort. Diese sagten dem Paulus durch den Geist, er möge nicht nach Jerusalem hinaufgehen.

Aber Apostelgeschichte 20,22 und 23:

22 Und nun siehe, gebunden im Geist, gehe ich nach Jerusalem und weiß nicht, was mir dort begegnen wird,

23 außer dass der Heilige Geist mir von Stadt zu Stadt bezeugt und sagt, dass Fesseln und Bedrängnisse auf mich warten.

Apostelgeschichte 21,11:

Und (Agabus) kam zu uns und nahm den Gürtel des Paulus und band sich die Füße und die Hände und sprach: Dies sagt der Heilige Geist: Den Mann, dem dieser Gürtel gehört, werden die Juden in Jerusalem so binden und in die Hände der Nationen überliefern.

Dies ist eine schöne Passage, die das Gleichgewicht verdeutlicht. Agabus sagt ganz richtig, dass der Heilige Geist sagt, dass Paulus in Jerusalem Leiden haben wird. Paulus selbst wurde gewarnt, aber die Jünger sagen ihm, er solle nicht nach Jerusalem gehen, zumal man verstehen könnte, dass sie eine Offenbarung hatten: „durch den Geist“. Die richtige Übersetzung lautet sogar:

Nachdem wir die Jünger gefunden hatten, blieben wir sieben Tage dort. Diese sagten dem Paulus durch die Seele, er möge nicht nach Jerusalem hinaufgehen.

Sie hatten keine Offenbarung gehabt, aber Paulus war ihnen wichtig und sie wollten ihn bei sich behalten!

Vers 12:

Als wir aber dies hörten, baten sowohl wir als auch die Einheimischen ihn, nicht nach Jerusalem hinaufzugehen.

Hier ist die Bestätigung: keine Offenbarung! In Apostelgeschichte 20,23 wird der **Heilige Geist** erwähnt, was jeden Zweifel ausräumt! In ihrem Kontext ermöglicht uns die Bibel, das, was von der Seele kommt, von dem, was vom Geist kommt, zu trennen.

Verse 13 und 14:

13 Paulus aber antwortete: Was macht ihr, dass ihr weint und mir das Herz brecht? Denn ich bin bereit, nicht allein gebunden zu werden, sondern auch in Jerusalem für den Namen des Herrn Jesus zu sterben

14 Als er sich aber nicht überreden ließ, gaben wir Ruhe und sprachen: Der Wille des Herrn geschehe!

So, jetzt wissen wir, was Gottes Wille ist. Aber wie können wir ihn kennen, wenn wir nicht zwischen Geist und Seele unterscheiden können? Hier liegt die große Schwierigkeit! Wie viele Christen und sogar Dienste irren sich darin! Auch für die Propheten ist es eine große Schwierigkeit, nur das zu bringen, was vom Herrn kommt, ohne etwas hinzuzufügen, das von ihnen selbst kommt.

Wie wir am Anfang gesagt haben, ist Erfahrung sehr wichtig: Ohne Erfahrung wird man müde. Ich muss vor der Arbeit beten, ich muss die Bibel lesen, ich muss mit meinem Ehepartner beten, ich muss, ich muss, aber es ist ermüdend! Das ist keine Erfahrung mehr, sondern man verfällt in ein zwanghaftes System, eine Gewohnheit, die einem nicht guttut. Lernen wir es, ausgeglichen zu sein: Wenn man im Gleichgewicht lebt, lebt man in der Ruhe, und man hört und versteht die Stimme des Herrn viel mehr. Wenn man im Ungleichgewicht lebt, fällt es einem schwer zu hören, zu verstehen, Geist und Seele zu trennen. Das Wort trennt nicht nur den Geist von der Seele, es beurteilt auch die Gefühle und Gedanken des Herzens. Das Wort „Gefühl“ bedeutet auch „Gedanke“. Wie kann man einen Gedanken von einem anderen unterscheiden?

Man kann Menschen, Dämonen und vieles andere bekämpfen, aber wie kämpft man gegen einen Gedanken? Ganz einfach durch einen anderen Gedanken! Das Wort trennt Gedanken von Gedanken. Wie zuvor bedeutet das Wort „Gefühl“ „Gedanke“, aber nicht umgekehrt. Es sind zwei verschiedene Wörter, aber das Wort wird uns erlauben, zwischen den Gedanken und dem Wort zu trennen! Wenn die Gedanken auf der einen Waagschale sind, wird es das Wort sein, das die Waage auf der anderen Waagschale ausgleichen wird. Die Moral daraus: Nehmen wir uns Zeit, um die Bibel zu lesen!

Das ist so wichtig! Je mehr wir das Wort lesen, je mehr wir es studieren und meditieren, desto mehr werden wir es auch leben! Und je mehr wir einen Gedanken von einem Gedanken, den Geist und die Seele trennen können, desto einfacher wird es! Außerdem trennt das Wort auch die Gelenke und das Mark. Um das Mark zu berühren, muss man entbeinen, die Gelenke sind genauso tief: man muss öffnen. All das ist in uns verborgen! Aber das Wort weiß die tiefsten, verborgensten Dinge zu trennen, und das spricht zu uns sowohl über den Körper als auch über die Seele und den Geist. Wir haben alles im Wort, es ist wunderbar. Wir müssen uns nur Zeit nehmen, um uns darin zu vertiefen, aber nicht auf legalistische Weise! Die Bibel auf legalistische Weise zu lesen, ist nur eine Schale der Waage, und da die andere Schale fehlen wird, wird sie uns nicht das Gute bringen, das wir brauchen.

Psalm 19 ist der „**Psalm der drei Bücher Gottes**“. Wir sehen darin das Gleichgewicht.

Das erste Buch ist **die Natur**: Gott spricht durch die Schöpfung.

Psalm 19,3:

Ein Tag sprudelt dem anderen Kunde zu, und eine Nacht meldet der anderen Kenntnis

Im Universum sieht man ein außergewöhnliches Gleichgewicht, mit dem Verhältnis zwischen dem unendlich Großen und dem unendlich Kleinen! Man sagt sogar, dass es katastrophal wäre, wenn sich die Umlaufbahnen der Planeten ändern würden! Alles wurde in einem perfekten Gleichgewicht erschaffen, auch die Menschen und Tiere. Gott hat seine Wesen perfekt ausbalanciert. Der Mensch hat zwei Arme, zwei Beine, zwei Ohren, zwei Augen, zwei Lungen, zwei Nieren ... Es gibt ein außergewöhnliches Gleichgewicht. Es gibt sauberes und schmutziges Blut und zwei Teile im Herzen, damit aus dem schmutzigen Blut sauberes Blut wird. Und all das muss man auf das Geistliche beziehen.

Sprüche 24,13:

Iss Honig, mein Sohn, denn er ist gut, und Wabenhonig ist deinem Gaumen süß.

Honig symbolisiert in der Bibel die Gnade. Er ist gut, und er ist süß. Die Biene sticht, und es tut weh, aber aus dem, was weh tut, wird das Süße hervorgehen! Auch aus dem Leiden Jesu kam ein süßes Gleichgewicht hervor.

Aber gleich danach, Sprüche 25,27:

Zu viel Honig essen ist nicht gut, und das Suchen von Ehre bleibt ohne Ehre!

Dann Sprüche 27,7:

Der Satte tritt Honig mit Füßen; aber dem Hungrigen ist alles Bittere süß.

Er hat zu viel davon gegessen und achtet nicht mehr darauf. Was ist das Gleichgewicht?

Das Gleichgewicht findet sich in Sprüche 25,16:

Hast du Honig gefunden, iss nur deinen Bedarf, damit du ihn nicht satt wirst und ihn ausspeist!

Und das ist es! Iss nur das, was dir reicht! Das gilt auch für alles andere, es ist nicht kompliziert! Aber achten Sie darauf, einen Vers nicht aus dem Zusammenhang zu reißen: Hier ist viermal vom Honig die Rede, und man kann das Gleichgewicht verstehen: Iss ein bisschen, iss nicht zu viel, iss, was dir genügt.

Lasst uns das Gleichgewicht im Wort verstehen, mit dem Ziel, es zu leben. Letztendlich ist es gut, Honig zu essen!

Das zweite Buch des Psalms 19 ist **das Wort**.

Psalm 19,8:

Das Gesetz des Herrn ist vollkommen, es erquickt die Seele; das Zeugnis des Herrn ist zuverlässig, es macht den Einfältigen weise.

Gott hat sein Wort vollkommen gemacht!

Dann in Vers 12:

Auch lässt sich dein Knecht durch sie warnen; in ihrer Befolgung liegt großer Lohn.

Hier geht es um die Kinder Gottes, das ist **die Gemeinde**, das dritte Buch. Auch die Gemeinde soll ausgeglichen sein. Sowohl die Gemeinde als Leib Christi als auch die Gemeinde als örtliche Gemeinde.

In Bezug auf die Weisheit: Was sagt uns die Bibel?

Sprüche 24,3:

Durch Weisheit wird ein Haus gebaut, und durch Verstand wird es befestigt;

Wenn ein Haus durch Weisheit errichtet wird, wer hat dann diese Weisheit? Der Vater oder die Mutter? Beide?

Sehen wir uns Sprüche 14,1 an:

***Die Weisheit der Frauen** baut ihr Haus, aber die Narrheit reißt es mit eigenen Händen nieder.*

Matthäus 7,24:

*Jeder nun, der diese meine Worte hört und sie tut, den werde ich mit **einem klugen Mann** vergleichen, der sein Haus auf den Felsen baute;*

Und da ist es wieder, das Gleichgewicht des Herrn! Im Griechischen sind die Wörter „Weisheit“ und „List“ ein und dasselbe Wort.

Doch lasst uns nun ein wenig über Singles und Witwer sprechen.

1. Korinther 7,32 und 34:

*32 Ich will aber, dass ihr ohne Sorge seid. **Der Unverheiratete** ist für die Sache des Herrn besorgt, wie er dem Herrn gefallen möge;*

*34 und so ist er geteilt. Die unverheiratete Frau und **die Jungfrau** ist für die Sache des Herrn besorgt, damit sie heilig ist an Leib und Geist; die Verheiratete aber ist für die Sache der Welt besorgt, wie sie dem Mann gefallen möge.*

Haben wir keinen Ehepartner? Man hat den Herrn, und wenn man sich Zeit mit dem Herrn nimmt, hat man das Gleichgewicht. Die Leute sagen oft, dass die Ehe das volle Gleichgewicht ist, aber das ist nicht richtig, denn das würde bedeuten, dass das Single-Dasein ein minderwertiger Zustand ist. Nirgendwo in der Bibel steht so etwas!

1. Timotheus 5,5:

Die aber wirklich Witwe und vereinsamt ist, hofft auf Gott und verharret in Flehen und Gebeten Nacht und Tag.

Das ist ein Segen: Die Witwenschaft findet auf diese Weise ihr Gleichgewicht. Sollte dies jedoch nicht passen, gibt es Vers 14:

Ich will nun, dass jüngere Witwen heiraten, Kinder gebären, den Haushalt führen, dem Widersacher keinen Anlass zur Schmähung geben;

Sie können immer wieder heiraten und werden auch wieder ein Gleichgewicht finden. Das Wichtigste ist jedoch, dass man das Gleichgewicht findet, egal ob man Single, verheiratet oder verwitwet ist. Man sollte es aber nicht auf eigene Faust suchen! Wenn jemand heiraten will, obwohl er die Gabe der Ehelosigkeit empfangen hat, ist das schlecht. Das Gleiche gilt für denjenigen, der die Gabe der Ehe empfangen hat, aber ledig bleiben will. Paulus erinnert uns in 1. Korinther 7,7 daran, dass jeder eine andere Gabe erhalten hat: Gehen wir in die Richtung der Gabe, die wir erhalten haben. Wenn wir gegen die Gabe, die wir erhalten haben, handeln, werden wir nie das Gleichgewicht finden, sondern es wird immer einen Kampf zwischen Gott und uns geben, weil die Gabe, die wir erhalten haben, uns nicht gefallen wird ...

Das Gleichgewicht zwischen Eltern und Kind ist notwendig. Und sogar das Gleichgewicht zwischen Vater und Mutter, ebenso noch das Gleichgewicht Vater - Sohn, Vater - Tochter, Mutter - Sohn, Mutter - Tochter, und das vor der Ehe und danach mit den Schwiegereltern. Es gibt Gleichgewichte, die nicht funktionieren, weil bestimmte Personen nicht an ihrem Platz sind. Wenn du Vater bist, musst du Vater bleiben. Wenn du ein Sohn bist, musst du Sohn bleiben. Wenn du ein Junge bist, dann bleibst du ein Junge usw. Das Wort spricht auch vom Gleichgewicht zwischen Eltern und Kind.

1. Timotheus 3,4:

Der dem eigenen Haus gut vorsteht und die Kinder mit aller Ehrbarkeit in Unterordnung hält

Und Vers 12 geht in die gleiche Richtung:

Die Diener seien jeweils Mann einer Frau und sollen den Kindern und den eigenen Häusern gut vorstehen;

Das ist für den Vater.

Aber sehen wir uns die Mutter in 1. Timotheus 5,14 an, das bereits kurz zuvor zitiert wurde:
Ich will nun, dass jüngere Witwen heiraten, Kinder gebären, den Haushalt führen, dem Widersacher keinen Anlass zur Schmähung geben

Das gilt sowohl für den Vater als auch für die Mutter. Gott nimmt nie ein Familienmitglied allein, sondern man muss es mit den anderen zusammenbringen, um das richtige Gleichgewicht zu finden. Manchmal gibt es dieses gute Gleichgewicht nicht, weil eine Waagschale nicht funktioniert, und das liegt nicht immer in unserer Hand. Die Bibel erinnert uns daran, miteinander in Frieden zu sein, sofern es von uns abhängt! Wenn das nicht funktioniert, müssen wir das Gleichgewicht mit dem finden, was es gibt, wo Frieden herrscht.

Lasst uns den Frieden bewahren, und wenn es keinen Frieden gibt, dann suchen wir ihn in Gott.

Gott stillt alle Bedürfnisse, selbst wenn es sich um das Bedürfnis eines Vaters oder einer Mutter handelt. Das Wort „Geist“ ist im Hebräischen ein weibliches Wort (*Ruah*). Der Geist wirkt als Tröster oder Trösterin ...

Man muss auch das Gleichgewicht zwischen der Gemeinde (dem Leib Christi) und der Gemeinde (der örtlichen Versammlung) finden. Manche Christen haben das Gleichgewicht nicht gefunden: Da sie sich in ihrer örtlichen Gemeinde nicht wohlfühlen, rennen sie von Konferenz zu Konferenz und von Kongress zu Kongress, nach rechts, nach links, von Gemeinde zu Gemeinde, und schließlich fühlen sie sich nicht mehr wohl. Leider gibt es immer mehr von ihnen, die nirgends mehr Wurzeln schlagen können! Einige werden die Qualität bevorzugen, andere eher die Quantität, aber beide sind im Irrtum: Jesus hat die Qualität bevorzugt, aber dafür musste er eine bestimmte Anzahl von Menschen bei sich haben. Am Anfang stand eine Menge von Menschen, und so entwickelten sich Festigung und Reife. Sobald die Reife gut war, brauchte es Quantität, um Qualität zu produzieren.

In einem Auto gibt es die Bremse und das Gaspedal: Es ist ein Gleichgewicht, man tritt nicht auf beide Pedale gleichzeitig! In der örtlichen Versammlung muss man manchmal bremsen, und manchmal muss man Gas geben. Aber wenn die Christen bremsen, obwohl sie Gas geben sollten, ist das schade und das Gegenteil ist auch der Fall: Wir dürfen unsere Gemeinde nicht gefährden: Sie ist unsere geistliche Familie!

Das Gleichgewicht Sohn / Kind oder Überwinder / Nichtüberwinder. Was geschieht mit Nichtüberwindern? Werden wir sie im Stich lassen? Nein, es muss ein Gleichgewicht herrschen. Abraham war mit Lot im Gleichgewicht, er kümmerte sich um ihn, und selbst als Lot ihn verließ, ging er noch zu ihm, um ihn zu suchen und ihn von den Königen zu befreien! Diejenigen, die geistlich stärker sind, haben die Verantwortung für die weniger Starken, und genauso ist es auch im Natürlichen, wo die Eltern die Verantwortung für die Kinder haben und ihnen beibringen müssen, wie sie Schritt für Schritt wachsen können!

Das Gleichgewicht Hirte - Älteste: Der Hirte ist ein Ältester, aber es muss ein Gleichgewicht zwischen Hirten und Ältesten geben, auch zwischen Aposteln und Ältesten. In Apostelgeschichte 15 sehen wir, dass die Apostel und die Ältesten zusammenkommen. Es gibt ein Gleichgewicht zwischen dem Leib Christi und den örtlichen Gemeinden.

Man könnte auch über alle Dienste sprechen ...

Der Prophet zum Beispiel steht in Verbindung mit dem Auge. Der Prophet wurde im Alten Testament sogar als „Seher“ bezeichnet (1. Samuel 9,9). Im Auge befindet sich die Netzhaut. 20 % der Fasern in der Netzhaut spielen eine Rolle für das Gleichgewicht im menschlichen Körper. Versuchen Sie, mit geschlossenen Augen zu gehen: Es wird Ihnen schwerfallen, geradeaus zu gehen!

Das Ohr steht in Verbindung mit dem Apostel und ist etwas komplexer, es gibt drei Teile (das äußere, mittlere und innere Ohr). 80 % des Gleichgewichtssinns befinden sich im Ohr! Dank

unserer Ohren und Augen werden wir ausgeglichen gehen. Hiob macht im letzten Kapitel sogar eine Anspielung darauf: „Vom Hörensagen hatte ich von dir gehört, jetzt aber hat mein Auge dich gesehen.“ (Hiob 42,5).

Apostelgeschichte 13,1:

Es waren aber in Antiochia, in der dortigen Gemeinde, Propheten und Lehrer: Barnabas und Simeon, genannt Niger, und Luzius von Kyrene und Manaën, der mit Herodes, dem Vierfürsten, auferzogen worden war, und Saulus.

Die Gemeinde in Antiochia war ausgeglichen. Aber wie machten sie das, bevor sie die Propheten und Lehrer hatten? Apostelgeschichte 11 berichtet uns, dass sie von außerhalb kamen! Agabus und andere kamen von Jerusalem nach Antiochia, und Barnabas und Paulus lehrten ein Jahr lang in der Gemeinde von Antiochia. Wenn man die Dienste nicht hat, muss man sie woanders suchen! Sie werden kommen und das Gleichgewicht in die örtliche Gemeinde bringen.

Epheser 2,20:

Ihr seid aufgebaut auf der Grundlage der Apostel und Propheten, wobei Christus Jesus selbst Eckstein ist.

Die Gemeinde wird auf das Fundament der Apostel und Propheten gebaut. Da versteht man: Es ist das Fundament des Ohrs und des Auges!

Römer 1,5:

Durch ihn haben wir Gnade und Apostelamt empfangen für seinen Namen zum Glaubensgehorsam unter allen Nationen.

Dieser Vers veranschaulicht die Beziehung zwischen Apostel und Ohr. Der Vers enthält das Wort „Gehorsam“, was so viel bedeutet wie „zuhören“. Der Apostel steht in Verbindung mit dem Ohr. Die Bibel spricht oft vom Ohr und vom Auge, die sie auch mit dem Herzen in Verbindung bringt.

Jedes Ungleichgewicht wird einen Mangel, eine Schwäche oder sogar eine Gefahr hervorbringen, die uns zu einem Extrem führen kann. Nehmen wir ein einfaches Beispiel: Satan! Er war von außergewöhnlicher Schönheit, er hatte eine außerordentliche Weisheit erhalten, aber er verfiel dem Stolz. Das brachte ihn in ein Extrem: Er wollte den Platz Gottes einnehmen, und so kam er in ein sehr gefährliches Extrem!

Manchmal trifft man auf extreme Christen, und das sind gefährliche Christen! Wenn man bei ihnen nicht eingreift, lässt man zu, dass in der örtlichen Gemeinde Unordnung entsteht. Manche Leute sagen auch in Bezug auf die Befreiung, dass man sie nicht mehr braucht, wenn man erst einmal Christ ist. Aber Paulus sagt den Korinthern sogar, dass sie einen „anderen Geist“ annehmen. Und Simon, der Zauberer, war wiedergeboren und getauft, aber er war in den Banden der Ungerechtigkeit. Auch Saul wurde von einem bösen Geist bewegt, obwohl sein Herz von Gott verändert worden war! Einige werden daher sagen, dass man Befreiung braucht, aber keine Heiligung, andere, dass man Heiligung braucht, aber keine Befreiung ... Das Gleichgewicht liegt in der Mitte: zuerst die Befreiung und dann die Arbeit der Heiligung.

Man kann die Befreiung mit einer Operation vergleichen: Wenn man ins Krankenhaus geht, um sich operieren zu lassen, ist das ein starker Moment, es ist „abrupt“: Es dauert nicht wirklich lange, aber danach gibt es die ganze Zeit der Heilung, der Rehabilitation, und das dauert viel länger: Das ist die Heiligung. Wir brauchen beides. Man muss es nur wissen und erkennen! Wir befinden uns nicht immer in der Mitte der Waage, und es ist notwendig, unsere Grenzen genau zu kennen. Wir alle haben unsere Grenzen! Wir müssen sie erkennen - das ist nicht immer leicht - und dann daran arbeiten, ein Gleichgewicht zu finden. Paulus zögerte nicht zu sagen, dass er körperlich begrenzt war, er bat Gott um Gnade und Gott gab ihm seine Gnade! Wenn wir unsere Schwächen und Grenzen erkennen, segnet Gott uns immer! Wenn wir uns widersetzen, fallen wir immer mehr ins Extreme, bis wir schließlich abdanken und akzeptieren, dass wir Grenzen haben!

Unsere Grenzen sind auf unsere Persönlichkeit, unser „Ich“, zurückzuführen. Unsere Persönlichkeit hängt von unserem Temperament ab, sie hängt auch von der Vererbung ab, bis in die vierte Generation, sagt uns die Bibel. Und sie hängt auch von unserer Erziehung ab ...

Philipper 4,2:

Die Evodia ermahne ich, und die Syntyche ermahne ich, dieselbe Gesinnung zu haben im Herrn!

Evodia ist diejenige, die einen „leichten Weg“ hat (*eu Odos* im Griechischen), sie ist die Optimistin. Syntyche ist der „Unfall“, die Pessimistin, die dazu neigt, die Dinge immer negativ zu sehen. Wir sollten weder optimistisch noch pessimistisch sein, sondern realistisch bleiben! Es liegt genau dazwischen, aber das ist das Gleichgewicht!

Einige Christen leben in der Vergangenheit, andere in der Zukunft: Man darf die Vergangenheit nicht vergessen, man muss die Zukunft kennen, aber man muss vor allem in der Gegenwart leben! Das ist Glaube, Hoffnung und Liebe: Man muss die Hoffnung auf die Zukunft haben (nicht wie Hiob, der sie für eine Weile verloren hatte), man muss Glauben haben und sich an das erinnern, was der Herr für uns getan hat (Römer 5,1), und man muss die Gegenwart in Liebe leben!

Psalm 103,12:

So fern der Osten ist vom Westen, hat er von uns entfernt unsere Vergehen.

2. Petrus 1,9:

Denn bei wem diese Dinge nicht vorhanden sind, der ist blind, kurzsichtig und hat die Reinigung von seinen früheren Sünden vergessen.

Das Gleichgewicht liegt dazwischen: Man darf nicht vergessen, um nicht wieder in die gleichen Fehler zu verfallen, aber auch nicht damit leben und für die Zukunft daran denken.

Lukas 14,33:

So kann nun keiner von euch, der nicht allem entsagt, was er hat, mein Jünger sein.

Auf alles zu verzichten, was man besitzt, ist die Vergangenheit, um später ein Jünger zu werden, was die Zukunft ist.

Philipper 3,13 und 14:

*13 Brüder, ich denke von mir selbst nicht, es ergriffen zu haben; eines aber tue ich: Ich vergesse, was dahinten, strecke mich aber aus nach dem, was vorn ist,
14 und jage auf das Ziel zu, hin zu dem Kampfpfeil der Berufung Gottes nach oben in Christus Jesus.*

Ich lasse die Vergangenheit ruhen, schaue in die Zukunft, aber ich lebe in der Gegenwart. Aber Vorsicht, wir sollten nicht alles vermischen: Manche sagen: „Ich vergebe, aber ich vergesse nicht“! Wenn eine Sünde vergeben wird, ist sie vorbei! Wir reden nicht mehr darüber, wir werden keine Berichterstatter sein, und wir dürfen nie vergessen, was Gott für uns getan hat, sowie seine Gnade, die in unserem Leben völlig ausreichend war.

2. Korinther 1,10:

Und der hat uns aus so großer Todesgefahr gerettet und wird uns retten; auf ihn hoffen wir, dass er uns auch ferner retten wird;

Vergangenheit Gegenwart Zukunft. Damit lebt man: Das ist die Erlösung für Geist, Seele und Körper.

Unsere Grenzen haben also mit unserer Persönlichkeit zu tun, aber auch mit unserer Kultur. Unsere Persönlichkeit ist nicht die Einzige, die eine Rolle spielt. Wir leben in Deutschland und haben seit langem eine europäische, deutsche Kultur. Unsere Kultur steht in Verbindung mit unserer Zivilisation. Keine Zivilisation ist ausgewogen, keine ist besser als eine andere. Wir können uns nicht auf unsere Kultur stützen (denn auch wenn es einige gute Dinge gibt, die man nehmen kann, gibt es viele, die man lassen muss), und auch nicht auf unsere Persönlichkeit, die geheiligt werden muss. In unserer Kultur neigt man zum Beispiel dazu, alte Menschen zu vernachlässigen und sie in Sterbehäuser zu stecken. Und es gibt noch viele andere Dinge, die wir im Hinblick auf das Wort Gottes nicht akzeptieren können!

Verteidigen wir nicht unsere Zivilisation, unser Land; seien wir keine Patrioten, überlassen wir das anderen! Als der Herr die Juden zur Deportation nach Babylon schickte, sagte er ihnen, dass sie das Land fruchtbar machen, das Land segnen und heiraten sollten (Jeremia 29,5-7). Als Jeremia dies ankündigte, kann man sich den schrecklichen Schock in der jüdischen Bevölkerung vorstellen. Aber Gott will uns inmitten unserer Feinde segnen! Isaak erntete hundertfach inmitten der Philister. Wir sind Fremde und Reisende auf der Erde, lasst uns nicht fleischliche Ideen in den Vordergrund stellen, lasst uns die Gedanken des Herrn haben! Stellen wir weder unsere Zivilisation, noch unsere Kultur, noch unsere Persönlichkeit in den Vordergrund, sondern stellen wir vielmehr unseren Herrn und sein Wort in den Vordergrund!

Es gibt einen ausgezeichneten Weg, um das Gleichgewicht in all das zu bringen: Je mehr man mit anderen zusammenarbeitet, je mehr man die Bedeutung des Teams begreift, je mehr man Hilfe und Ergänzung akzeptiert, desto mehr wächst man in Richtung des Gleichgewichts. Wer dazu berufen ist, zu heiraten, ist derjenige, der die Hilfe des Ehepartners benötigt. Derjenige, der dazu berufen ist, ledig zu bleiben, braucht die Hilfe seines Freundes. Der Mensch ist nicht dazu berufen, allein zu sein, er braucht immer eine Hilfe.

In einem Team gibt es zwei Gefahren, die mit Stolz zu tun haben. Diotrephes in 3. Johannes wollte der Erste sein: Das ist Herrschaft und es ist fleischlich, es ist eine Art des Stolzes!

Korah, Datan und Abiram in 4. Mose 16 rebellierten gegen Mose und Aaron. Herrschaft und Rebellion sind zwei Formen des Stolzes, und Joab tappte in beide Fallen: er war herrschsüchtig und rebellisch! David hatte Schwierigkeiten mit ihm, aber er hatte zu schnell gesprochen, als er versprach, dass der erste, der die Jebusiter besiegte, Anführer und Prinz sein würde, und so war es Joab, der als erster eintrat (siehe 1. Chronik 11,6). Achtung: Verschenken wir nicht auf einen Würfelwurf hin eine geistliche Stellung! Wenn jemand zu einer Position oder einem Dienst in der Gemeinde berufen wird, gibt es eine Zeit der Ausbildung. Die Dinge geschehen nicht so auf einen Würfelwurf oder ein in die Luft geworfenes Wort hin!

Warum ist der Leib Christi unglücklich? Ganz einfach, weil er Teamarbeit und Komplementarität nicht verstanden hat! Lasst uns lernen, als Team zu arbeiten. Gott mag keine One-Man-Shows! Petrus, Jakobus und Johannes wurden in der Gemeinde als Säulen angesehen, Paulus nicht einmal als das! Aber sie gaben sich den Handschlag, sie arbeiteten zusammen und es war ein eingespieltes Team. Die Waage des perfekten Gleichgewichts wird erst im Himmel zu sehen sein, machen wir uns nichts vor!

Unabhängig von unserer Zivilisation oder ethnischen Zugehörigkeit, unabhängig von unserer Persönlichkeit, können wir alle in Sprachen singen und beten: Das ist Einheit. In Apostelgeschichte 2 werden nicht weniger als fünfzehn Völker genannt, und sie hörten die Jünger in ihren Sprachen von den Wundern Gottes reden! Es gab eine vollkommene Einheit, und sie redeten in Sprachen, die sie nicht kannten. Es ist eine schöne Einheit in der Komplementarität. Der eine sprach Kretisch, der andere Ägyptisch.

Wir befinden uns nicht im perfekten Gleichgewicht, daher ist es so wichtig, ein tiefes Verständnis von Teamarbeit zu haben. Je mehr wir gemeinsam vereint sind, desto mehr werden wir zum perfekten Gleichgewicht tendieren. Wenn wir Epheser 4 lesen, lesen wir, dass wir die vollkommene Statur Christi nicht ohne die fünf Dienste erreichen können, aber wenn man sie in der örtlichen Gemeinde findet, dann wird man immer mehr im Gleichgewicht sein, und wenn jemand behauptet, alle fünf Dienste allein zu haben, dann hängt alles von ihm ab und es genügt, dass ihm etwas passiert, um alles ins Wanken zu bringen ...

Das Wort zeigt uns verschiedene Bereiche des Gleichgewichts

Wir kennen die sieben Grundbeziehungen, und für jeden dieser Punkte gibt es zwei Ungleichgewichte.

Das Gleichgewicht im Wort ist zwischen dem geschriebenen Wort (*Logos*) und dem geoffenbarten Wort (*Rhema*). In der Welt ist es zwischen dem, was aus dem Natürlichen kommt, und dem, was geistlich ist. In Bezug auf Autorität ist das Gleichgewicht zwischen göttlicher Souveränität und menschlicher Verantwortung (einige werden nichts tun und

darauf warten, dass Gott handelt, andere werden alles anstelle des Herrn tun: zwei Ungleichgewichte)! Im persönlichen Leben ist es zwischen Gut und Böse. Im Plan Gottes ist es zwischen dem Gesetz und der Gnade. In der Erkenntnis Gottes ist es das Gleichgewicht zwischen Tod und Leben, und schließlich zur Ehre Gottes ist es das Gleichgewicht zwischen Schwäche und Stärke.

Kennen wir die Gleichgewichte in den sieben Beziehungen, die uns von unserem Leben von Anfang bis Ende erzählen, von den verschiedenen Bereichen unseres Lebens. Das sind die Grundlagen in verschiedenen Bereichen.

Jesus hat die Pharisäer in Matthäus 23 scharf zurechtgewiesen, weil sie auf allen Ebenen ins Ungleichgewicht geraten waren. Zu jedem Punkt werden wir die entsprechenden Textstellen zitieren. Zur Erinnerung: Vers 14 von Matthäus 23 findet sich nicht im griechischen Originaltext.

1. Das Wort

Es gibt also das Gleichgewicht zwischen Logos und Rhema. Als Salomo vor den beiden Frauen stand, die um das Baby stritten, musste er die richtige Lösung finden. Er erhielt die Weisheit des Herrn, um die ausgewogene Lösung zu geben (1. Könige 3,16-28).

Man kann so viel über den *Logos* wissen, dass man zum Legalisten, Traditionalisten oder Formalisten wird. „Die Bibel sagt, dass, die Bibel sagt, dass ...“, aber selbst wenn die Dinge, die gesagt werden, richtig sind, können sie zur falschen Zeit gesagt werden und eine ganze Arbeit kaputt machen. Die andere Seite ist das *Rhema*. Manche Menschen erhalten Worte von Gott, und wehe dem, der es wagt, die erhaltenen Worte in Frage zu stellen, auch wenn sie nicht dem *Logos* entsprechen! Hierbei handelt es sich jedoch um Mystizismus. Natürlich darf man nicht in Frage stellen, was Gott sagt, aber es kann vorkommen, dass man in Frage stellen muss, was ein Bruder oder sogar ein Prediger sagt!

Im Alten Testament war die Strafe für eine falsche Offenbarung nichts Geringeres als der Tod! Im Neuen Testament haben sich die Dinge geändert, aber das bedeutet nicht, dass man keine Gottesfurcht haben sollte. Achten Sie auf „Gott hat mir gesagt“, achten Sie auf „das Orakel des Herrn“. Seien wir wachsam! Wir dürfen sagen „Gott hat mir gesagt“, aber missbrauchen wir es nicht! Noch einmal: Lasst uns ausgewogen sein!

„Die Bibel sagt: „Männerzeug darf nicht auf einer Frau sein (eine Anspielung auf die Stelle in 5. Mose 22,5). Es ist jedoch eine Fehlinterpretation des Wortes, dass eine Frau keine Hosen tragen soll!

Jeremia 9,12:

Und der Herr sprach: Weil sie mein Gesetz verlassen haben, das ich ihnen vorgelegt habe, und auf meine Stimme nicht gehört und nicht darin gelebt haben.

Das Gesetz Gottes und die Stimme Gottes: Es gibt beides!

Hebräer 5,14:

Die feste Speise aber ist für Erwachsene, die infolge der Gewöhnung geübte Sinne haben zur Unterscheidung des Guten wie auch des Bösen.

Urteilkraft entsteht durch Erfahrung, durch den Gebrauch, die Gewohnheit, mit dem Herrn zu funktionieren! Es gibt eine Unterscheidung, die durch den Gebrauch entsteht, und eine andere durch Offenbarung (die Gabe der Unterscheidung der Geister). Noch ein Gleichgewicht: Man braucht nicht immer eine Offenbarung, um etwas zu erkennen, manchmal reicht der Gebrauch aus.

5. Mose 18,20-22:

20 Doch der Prophet, der sich vermessen sollte, in meinem Namen ein Wort zu reden, das ich ihm nicht befohlen habe zu reden, oder der im Namen anderer Götter reden wird: dieser Prophet muss sterben.

21 Und wenn du in deinem Herzen sagst: »Wie sollen wir das Wort erkennen, das nicht der Herr geredet hat?«,

22 wenn der Prophet im Namen des Herrn redet, und das Wort geschieht nicht und trifft nicht ein, so ist das das Wort, das nicht der Herr geredet hat. In Vermessenheit hat der Prophet es geredet; du brauchst dich nicht vor ihm zu fürchten.

5. Mose 13, 2-4:

2 Wenn in deiner Mitte ein Prophet aufsteht oder einer, der Träume hat, und er gibt dir ein Zeichen oder ein Wunder,

3 und das Zeichen oder das Wunder trifft ein, von dem er zu dir geredet hat, indem er sagte:

»Lass uns anderen Göttern - die du nicht gekannt hast - nachlaufen und ihnen dienen!«,
4 dann sollst du nicht auf die Worte dieses Propheten hören oder auf den, der die Träume hat. Denn der Herr, euer Gott, stellt euch auf die Probe, um zu erkennen, ob ihr den Herrn, euren Gott, mit eurem ganzen Herzen und mit eurer ganzen Seele liebt.

Einen Propheten erkennt man daran, dass sich das, was er sagt, erfüllt! Aber wenn es nicht mit dem übereinstimmt, was geschrieben steht, darf man es nicht akzeptieren! Das ist das Gleichgewicht. Nur weil jemand mit einem prophetischen Dienst kommt, der Dinge sagt, die sich erfüllen, heißt das nicht, dass es von Gott kommt und im Gleichgewicht ist. Achten wir darauf!

Wir sollten uns daran erinnern, dass die Bibel wie ein zweiseitiges Schwert ist, wie wir gesehen haben. In Epheser 6 ist ebenfalls von einem Schwert die Rede. In Hebräer 4,12 ist es *Logos*, und in Epheser 6,17 ist es *Rhema*. Das Schwert ist sowohl *Rhema* als auch *Logos*! Manchmal ist es die eine Seite, manchmal die andere Seite. Das römische Schwert hatte zwei Seiten, es konnte von zwei Seiten her schneiden. Beide sind gleich wichtig, man kann den Propheten nicht mehr hervorheben als den Lehrer! Ebenso wenig sollte man das geschriebene Wort mehr in den Vordergrund stellen als das geoffenbarte Wort, auch wenn das geschriebene Wort die Priorität, die absolute Referenz bleibt!

1. Samuel 12,14,15 und 23:

14 Wenn ihr den Herrn fürchtet und ihm dient, auf seine Stimme hört und dem Mund des Herrn nicht widerspenstig seid und wenn ihr und der König, der über euch regiert, dem Herrn, eurem Gott, nachfolgt, so wird der Herr mit euch sein!

*15 Wenn ihr aber nicht auf die Stimme des Herrn hört und dem Mund des Herrn widerspenstig seid, so wird die Hand des Herrn gegen euch sein wie gegen eure Väter.
23 Auch was mich betrifft - fern sei es von mir, dass ich mich an dem Herrn versündigen und aufhören sollte, für euch zu bitten; sondern ich will euch den guten und richtigen Weg lehren.*

Der Prophet muss auch das *Logos* kennen, sonst ist er kein vollendeter Prophet. Er muss klar im *Rhema* sein, aber wenn er nicht stark im *Logos* ist, ist er kein Prophet, der im Leib Christi eingesetzt werden kann! Er wird zuerst in der örtlichen Gemeinde arbeiten müssen, dann kann er kein bauender Prophet gemäß Epheser 2,20 sein. Judas und Silas gingen in verschiedene Gemeinden, um zu reden. In Apostelgeschichte 15 steht, dass sie Propheten waren, aber sie verbreiteten das *Logos* in den Gemeinden. Samuel war ebenfalls ein Prophet, aber er war Richter, bevor er Prophet wurde, und wenn ein Richter das *Logos* nicht kennt, kann er nicht richten!

In der örtlichen Gemeinde ist der Älteste der Dienst, der das Gleichgewicht zwischen *Logos* und *Rhema* gut herstellt. Er muss in der Lage sein, Ratschläge zu erteilen, *Rhema*-Worte zu empfangen, um urteilen zu können, und er muss auch in der Lage sein, Widersacher zu widerlegen, zu lehren. Die Ältesten bringen das Gleichgewicht auf ihrer Ebene, in der örtlichen Gemeinde. Aber im Leib Christi gibt es auf einer anderen Ebene die Propheten und Lehrer, oder die Apostel und Propheten (Paulus und Silas), oder die Apostel untereinander (Paulus und Barnabas).

Legalismus, Mystizismus ... Jesaja 28,13:

Und das Wort des Herrn für sie wird sein: Zaw la zaw, zaw la zaw, kaw la kaw, kaw la kaw; hier ein wenig, da ein wenig; damit sie hingehen und rückwärtsstürzen und zerschmettert werden, sich verstricken lassen und gefangen werden.

Das tut immer weh!

2. Korinther 3,6:

Der uns auch tüchtig gemacht hat zu Dienern des neuen Bundes, nicht des Buchstabens, sondern des Geistes. Denn der Buchstabe tötet, der Geist aber macht lebendig.

Aber wir haben auch die umgekehrte Seite. Kolosser 2,18 und 19:

*18 Um den Kampfpfeis soll euch niemand bringen, der seinen eigenen Willen tut in scheinbarer Demut und Anbetung der Engel, der auf das eingeht, was er in Visionen gesehen hat, grundlos aufgeblasen von der Gesinnung seines Fleisches,
19 und nicht festhält das Haupt, von dem aus der ganze Leib, durch die Gelenke und Bänder unterstützt und zusammengefügt, das Wachstum Gottes wächst.*

Ohne die anderen Dienste gibt man sich seinen Visionen hin: „Ja, das stimmt, die Bibel sagt das, aber Gott hat mir das gesagt ...“! In 1. Könige 13 gibt es eine Geschichte von einem alten Propheten, der am Ende seiner Laufbahn angekommen ist und Lügen erzählt, und einem ganz jungen, dem Mann aus Juda, der am Anfang ist, und der sterben wird, weil er einen Fehler begangen hat, indem er sich von einem anderen beeinflussen ließ. „Auch ich bin ein Prophet, ein Engel hat zu mir gesprochen ...“. Der junge Mann aus Juda fiel wegen eines anderen Dienstes. Vorsicht, manchmal bringen Dienste Christen zu Fall! Beide waren im Ungleichgewicht, aber Elia war im Gleichgewicht.

Nehmen wir noch ein Beispiel *Logos / Rhema*. Wenn wir einen Vers aus dem Alten Testament im Neuen lesen, handelt es sich nicht um ein Zitat, sondern um eine Offenbarung. Im Klartext: Aus *Logos* wird *Rhema*. Wenn Jesus zu Satan sagt „Es steht geschrieben“, ist es ein *Logos*, das er nimmt und das in Jesu Mund zu einem *Rhema* wird.

Apostelgeschichte 13,33:

Dass Gott sie uns, ihren Kindern, erfüllt hat, indem er Jesus erweckte; wie auch im zweiten Psalm geschrieben steht: »Du bist mein Sohn, heute habe ich dich gezeugt.«

Aber in Psalm 2 ist von Auferstehung überhaupt nicht die Rede! Stellen Sie diese Frage Christen in Ihrem Umfeld, sagen Sie ihnen: „Aber wann war denn dann der Zeitpunkt, als in Psalm 2 geschrieben steht, dass Jesus gezeugt wurde?“, und Sie werden sehen, dass die meisten Ihnen sagen werden, dass es der Zeitpunkt war, als er geboren wurde. Aber die Apostelgeschichte sagt uns, dass es war, als er auferstanden ist! Das ist etwas ganz anderes! Wir haben das *Rhema im Neuen Testament*.

Psalm 130,8:

*Ja, er wird Israel **erlösen** von allen seinen Sünden.*

Titus 2,14:

*Der hat sich selbst für uns gegeben, damit er uns **loskaufte** von aller Gesetzlosigkeit und sich selbst ein Eigentumsvolk reinigte, das eifrig sei in guten Werken.*

Wir sehen durch diese beiden Verse die Parallele Israel - Gemeinde!

Psalm 97,7:

*Schämen müssen sich alle Verehrer eines Götterbildes, die sich der Götzen rühmen. Fallt vor ihm nieder, **alle Götter!***

Hebräer 1,6:

*Wenn er aber den Erstgeborenen wieder in den Erdkreis einführt, spricht er: »Und **alle Engel Gottes sollen ihn anbeten!**«*

Wir sehen aus dem Hebräervers, dass die Götter, die in Psalm 97 erwähnt werden, in Wirklichkeit die Engel darstellen. Jesus sagte sogar, dass Menschen manchmal Götter genannt werden (Johannes 10,34), aber die Engel auch! Achten wir auf die Verse des Alten Testaments, die im Neuen zu finden sind, wir werden darin sehr interessante Dinge entdecken!

Joel 3,1:

***Und danach** wird es geschehen, dass ich meinen Geist ausgießen werde über alles Fleisch. Und eure Söhne und eure Töchter werden weissagen, eure Greise werden Träume haben, eure jungen Männer werden Visionen sehen*

In Apostelgeschichte 2,17 wird aus „Und danach“ „in den letzten Tagen“. Das ist nicht dasselbe.

Jesaja 28,16:

*Darum, so spricht der Herr, Herr: Siehe, ich lege in Zion einen Grundstein, einen bewährten Stein, einen kostbaren Eckstein, felsenfest gegründet. **Wer glaubt, wird nicht ängstlich eilen.***

Römer 10,11:

Denn die Schrift sagt: »Jeder, der an ihn glaubt, wird nicht zuschanden werden.«

Wir werden durch diese Parallelen vieles verstehen können!

Psalm 116,10:

Ich habe geglaubt, darum kann ich sagen: »Ich bin sehr gebeugt gewesen.

2. Korinther 4.13:

Da wir aber denselben Geist des Glaubens haben - nach dem, was geschrieben steht: »Ich habe geglaubt, darum habe ich geredet« - , so glauben auch wir, darum reden wir auch;

Es ist wichtig, dass wir verstehen, dass wir das *Rhema* mit dem *Logos* ausgleichen müssen, und vor allem nicht umgekehrt! Zuerst kommt das *Logos*! *Wenn keine Offenbarung da ist, verwildert ein Volk; aber wohl ihm, wenn es das Gesetz beachtet!* (Sprüche 29,18). Wenn es kein *Rhema* gibt, bleibt zum Glück immer noch das *Logos*. Je klarer wir im *Logos*, im geschriebenen Wort, sind, desto leichter wird es uns fallen, das *Rhema*, die Offenbarung, im Licht des Wortes Gottes zu untersuchen!

Logos und *Rhema* verleihen zudem den Sieg über die Angst, die Entmutigung. Manchmal lassen wir uns unterstützen, weil wir Angst haben, Verantwortung zu übernehmen. Auf der anderen Seite gibt es die Kühnheit, die Sturheit. Es gibt hartnäckige Menschen, aber nicht, weil Gott es von ihnen verlangt, sondern weil sie unbedingt in eine andere Richtung gehen wollen. Kühnheit, Verwegenheit, Rebellion ... In all diesen Worten steckt die Wurzel des Stolzes, der Anmaßung.

4. Mose 14,44:

Doch sie waren so vermessen, auf die Höhe des Gebirges hinaufzuziehen; aber die Lade des Bundes des Herrn und Mose wichen nicht aus der Mitte des Lagers.

5. Mose 1,41b und 43:

41b Und ihr gürtetet ein jeder seine Waffen um und hieltet es für ein Leichtes, ins Gebirge hinaufzuziehen.

43 So redete ich zu euch, aber ihr hörtet nicht. Und ihr wart widerspenstig gegen den Befehl des Herrn und handeltet vermessen und zogt in das Gebirge hinauf.

Diese Verse berichten uns von Zeiten, in denen das Volk ohne göttliche Führung handelte. Kühnheit ist mit Stolz verbunden, niemals mit dem Glauben. Es ist unsauber, von der Kühnheit des Glaubens zu sprechen, aber wir müssen vom Mut des Glaubens sprechen! Der Mut des Glaubens ist die Balance zwischen „nichts tun“ und „kühn handeln“.

Nur die Ehrfurcht vor Gott ist gut, alle anderen Ängste müssen verschwinden!

Römer 10,17 (wörtlich übersetzt):

Also ist der Glaube aus der Verkündigung, die Verkündigung aber durch das Rhema-Wort Christi.

Hier geht es um das Wort *Rhema*! Nach dem zu handeln, was **geschrieben** steht, ist nicht immer ein Beweis für den Glauben! Wir können uns nicht auf das gesamten *Logos* stützen, um unseren Glauben zu erfahren! Das *Logos* muss zu einem *Rhema*, einem geoffenbarten Wort, werden. Für Kühnheit und Furcht gibt es kein *Rhema*. Wenn aber ein *Rhema* gegeben wird, gibt es zwei Möglichkeiten: Entweder wir erleben es nicht, was dem Unglauben Raum gibt, oder wir erleben es, handeln auf einmal gottgemäß und verstehen das biblische Prinzip, glauben, dass das Wort in Erfüllung gehen wird, bleiben beharrlich, sind treu, und eines Tages erfüllt sich das empfangene Wort und unser Glaube wird gestärkt.

Zu den Vorwürfen Jesu an die Pharisäer siehe Matthäus 23,27 und 28:

27 Wehe euch, Schriftgelehrte und Pharisäer, Heuchler! Denn ihr gleicht übertünchten Gräbern, die von außen zwar schön scheinen, inwendig aber voll von Totengebeinen und aller Unreinheit sind.

*28 So scheint auch ihr von außen zwar gerecht vor den Menschen, von innen aber seid ihr voller Heuchelei und **Gesetzlosigkeit**.*

Gerechtigkeit kommt aus der Wahrheit (Epheser 4,24), aber das Wort „Ungerechtigkeit“ bedeutet „Gesetzesübertretung, gesetzlos“. Pharisäer = die sich absondern oder abgesondert sind, im Gegensatz zum Wort heilig, das „abgesondert“ bedeutet.

Beachten wir den Unterschied zwischen dem, was von Gott abgesondert wird, und dem, was sich selbst absondert. Die Pharisäer sonderten sich freiwillig ab, um ihre eigene Partei mit ihren eigenen Anhängern zu bilden!

So viel zum Gleichgewicht zwischen dem geschriebenen und dem geoffenbarten Wort.

2. Die Welt

Der zweite Bereich des Gleichgewichts ist in Bezug auf die Welt. Wir sind in der Welt, wir werden mit der Welt konfrontiert, aber wir sind nicht mehr von dieser Welt. Wer verheiratet ist, wird sich um die Dinge der Welt kümmern, um seinem Ehepartner zu gefallen. Alles ist rein in den Augen derer, die rein sind, und man kann sich um des Guten willen um die Dinge der Welt sorgen. Der Herr sagt uns nicht, dass wir alles, was in der Welt ist, ablehnen sollen! Lasst uns die Dinge der Welt zur Ehre Gottes nutzen, lasst uns die Dinge der Welt nutzen können, aber ohne in Kompromisse zu verfallen!

Es gibt also ein Gleichgewicht zwischen natürlich und geistlich, ein Gleichgewicht zwischen dem Ablehnen von allem und dem Eingehen von Kompromissen, indem man alles akzeptiert.

Apostelgeschichte 6,1 und 2:

1 In diesen Tagen aber, als die Jünger sich mehrten, entstand ein Murren der Hellenisten gegen die Hebräer, weil ihre Witwen bei der täglichen Bedienung übersehen wurden.

2 Die Zwölf aber riefen die Menge der Jünger herbei und sprachen: Es ist nicht gut, dass wir das Wort Gottes vernachlässigen und die Tische bedienen.

Dort sind es natürliche Dinge: die bei der Verteilung vernachlässigten Witwen, das Diakonat. Man spricht davon, an Tischen zu dienen, und es braucht „Marthas“ im Gegensatz zu „Marias“.

Betrachten wir den Rest, Verse 3-5:

3 So seht euch nun um, Brüder, nach sieben Männern unter euch, von gutem Zeugnis, voll Geist und Weisheit, die wir über diese Aufgabe setzen wollen!

4 Wir aber werden im Gebet und im Dienst des Wortes verharren.

5 Und die Rede gefiel der ganzen Menge; und sie erwählten Stephanus, einen Mann voll Glaubens und Heiligen Geistes, und Philippus und Prochorus und Nikanor und Timon und Parmenas und Nikolaus, einen Proselyten aus Antiochia.

Das ist eine geistliche Entscheidung, um natürliche Probleme zu lindern. Aber man muss voll von geistlichen Dingen sein, um sich mit weltlichen Dingen zu beschäftigen. Der Diener und der Evangelist sind die beiden Dienste, die sich am stärksten an der Grenze zwischen dem Natürlichen und dem Geistlichen befinden, deshalb ist es im Diakonat wichtig, dass man sich Zeit für Fasten und Gebet nehmen kann. Das Diakonat ist alles andere als ein billiger Dienst! Die Diener sollten vom Heiligen Geist und von Weisheit erfüllt sein!

1. Mose 25,12:

Das ist die Generationenfolge Ismaels, des Sohnes Abrahams, den die Ägypterin Hagar, die Magd Saras, dem Abraham geboren hat

Das sind die Nachkommen von Hagar, der Ägypterin. Sehen wir uns nun Vers 19 an:

Das ist die Generationenfolge Isaaks, des Sohnes Abrahams: Abraham zeugte Isaak.

Gott unterscheidet sehr wohl zwischen den beiden: dem natürlichen Nachkommen und dem geistlichen Nachkommen. Später, nach Saras Tod, heiratete Abraham erneut eine Frau namens Ketura, die 16 Nachkommen haben sollte. 16 ist die Zahl des Fleisches. Es ist interessant, dass in 1. Chronik 1,28 von Abrahams Söhnen Ismael und Isaak gesprochen wird, während in Vers 32 von den Söhnen Keturas gesprochen wird. Doch wenn man 1. Mose 25 liest, könnte man meinen, dass sie mit Abraham verheiratet war, diese sechzehn Söhne also auch Abrahams Söhne sind, aber wenn man 1. Chronik liest wird sie als „Konkubine“ Abrahams bezeichnet!

Ohne das Gleichgewicht zu kennen, könnte man meinen, dass es in der Bibel Widersprüche gibt. Es ist das gleiche Problem bei den vier Evangelien, die eigentlich die gleichen Wahrheiten eines Raumes sind, der vier Wände, vier Seiten mit unterschiedlichen Teilen hat: auf der einen Seite eine Tür, auf der einen Seite ein Fenster, auf der anderen Seite gar nichts ... Das ist die Wahrheit des Herrn: Sie ergänzt sich. Die Evangelien ergänzen sich, um uns die ganze Person Christi zu präsentieren: Sohn Gottes, Menschensohn, Sklave und König.

Wir dürfen das Natürliche und das Geistliche nicht vermischen. Es gibt das untere Jerusalem, das in der Sklaverei ist. Es ist natürlich, jeder kann es besuchen, aber es gibt auch das himmlische Jerusalem! Es ist frei, weil es geistlich ist!

In Lukas 2 suchen die Eltern des zwölfjährigen Jesus ihn, sie kümmern sich um das Natürliche, während er sich um die Angelegenheiten seines Vaters kümmert. Und sie verstehen nicht, was in diesem Moment geschieht.

Matthäus 6,12:

Und vergib uns unsere Schulden, wie auch wir unseren Schuldnern vergeben haben;

Das ist ein sehr geistlicher Vers. Aber haben wir auch an das Natürliche gedacht, das direkt davor im Vers 11 steht?

Unser tägliches Brot gib uns heute

Das ist etwas ganz Natürliches!

Also lasst uns die Welt nutzen, je nach unseren Bedürfnissen, aber ohne Kompromisse mit der Welt einzugehen!

Zu den Vorwürfen Jesu an die Pharisäer siehe Matthäus 23,25 und 26:

25 Wehe euch, Schriftgelehrte und Pharisäer, Heuchler! Denn ihr reinigt das Äußere des Bechers und der Schüssel, inwendig aber sind sie voller Raub und Unenthaltsamkeit.

26 Blinder Pharisäer! Reinige zuerst das Inwendige des Bechers, damit auch sein Auswendiges rein wird.

Hier versuchten sie, vor der Welt rein zu erscheinen, ohne rein zu sein. Ja, das Natürliche existiert, aber manchmal haben wir Christen, die so sehr geistlich sein wollen, dass sie das Natürliche vergessen!

3. Die Autorität

Der dritte Bereich des Gleichgewichts hat mit Autorität zu tun: Es geht um den Bereich zwischen menschlicher Verantwortung und göttlicher Souveränität. Manche Menschen übernehmen nicht gerne Verantwortung und werden immer von anderen beherrscht, sind resigniert, aber das muss nicht so sein. Dasselbe Problem gilt für die Gemeinde, die Familie oder auch unseren Beruf.

Der erste Fall übernimmt also keine Verantwortung mehr, er ist resigniert. Der zweite Fall hingegen dominiert und lässt Gott nicht wirklich über sein Leben herrschen und es nach seinem Willen lenken, außer wenn er Hilfe braucht. Tatsächlich liebt er es, sein Leben so zu lenken, wie es ihm gefällt. Die Exzesse sind übrigens immer bei dem fleischlichen Menschen.

Es gibt den Anteil Gottes, das ist die göttliche Souveränität, und den Anteil des Menschen, das ist die menschliche Verantwortung. Zum Beispiel bei der Befreiung: Gott wirkt in

unserem Leben, das ist sicher, aber er wird nicht die Dämonen austreiben, wenn wir es nicht tun! Es liegt in unserer Verantwortung, dies zu tun und auch zu beten. Gottes Teil ist es, uns zu retten, der Teil des Menschen ist es, vor Gott zu treten, Buße zu tun und um Erlösung zu bitten! Gottes Teil ist es, uns zu geben, Christus anzuziehen, und der Teil des Menschen ist es, zu kommen und sich im Wasser taufen zu lassen. Man lässt sich taufen, man nimmt die Taufe nicht an, sondern wird getauft. Der Anteil des Menschen ist, dass er danach strebt, Ältester zu werden, dass er nach den besten Geistesgaben strebt, aber es ist Gott, der gibt. Es gäbe so viele Beispiele!

Johannes 14,3:

Und wenn ich hingehe und euch eine Stätte bereite, so komme ich wieder und werde euch zu mir nehmen, damit auch ihr seid, wo ich bin.

In Johannes 14 sagt uns Jesus, dass ein Platz für uns vorbereitet ist, aber im Gleichnis von den zehn Jungfrauen in Matthäus 25 wird gesagt, dass man sich vorbereiten soll, und nur fünf Jungfrauen sind bereit ... **Ich** werde euch vorbereiten, aber **ihr** müsst bereit sein! Auch hier ist es wieder der Anteil des Menschen und der Anteil Gottes. In Hebräer 6 werden die Eltern beauftragt, die Kinder zu erziehen, aber es steht tatsächlich geschrieben „nach dem Herrn“, und wir müssen den Herrn handeln lassen, er hat seinen Anteil an der Erziehung der Kinder!

4. Mose 10,31 und 32:

31 Er aber sagte: Verlass uns doch nicht! Denn du weißt doch, wo wir in der Wüste lagern können; und du sollst unser Auge sein.

32 Und es soll geschehen, wenn du mit uns kommst und jenes Gute geschieht, das der Herr an uns tun will, dann werden wir dir auch Gutes tun

Die Wolke führte sie am Tag, das Feuer in der Nacht: Das war Gottes Anteil. Aber als sie vom Horeb aufbrachen, bat Mose Hobab, sie zu begleiten! Wenn man dieses Prinzip nicht versteht, wird man sagen, dass es Mose an Glauben mangelte, da er ja die Wolke hatte, die ihn führte. Warum bat er dann Hobab darum? Das ist die menschliche Verantwortung: Mose umgab sich mit einem Mann, der die Wüste gut kannte, aber er verließ sich vor allem auf seinen Gott!

Als Gott David in 2. Samuel 12 seine Sünde bekannt machen wollte, schickte er Nathan. Das war Gottes Anteil. Aber in 2. Samuel 14 schickte Joab eine geschickte Frau, und da war es nicht gut! Als Gott Nathan schickte, tat David Buße. Aber als Joab diese geschickte Frau schickte, stimmte David zu, Absalom zurückzubringen, mit den bekannten Folgen. Gottes Anteil fehlt in der Passage aus 2. Samuel 14 völlig. Diese beiden Geschichten scheinen nahe beieinander zu liegen, aber wie oft finden wir in der evangelikalen Welt Dinge, die ganz nahe an der Wahrheit sind, aber nicht die Wahrheit sind! Joab wandelte nicht in der Wahrheit, er ahmte die Wahrheit nach. Wir dürfen nicht vergessen, wer der größte Nachahmer der Welt ist: Er wird sogar als „Affe Gottes“ bezeichnet!

Jakobus 5,14:

Ist jemand krank unter euch? Er rufe die Ältesten der Gemeinde zu sich, und sie mögen über ihm beten und ihn mit Öl salben im Namen des Herrn.

Das ist der Anteil des Menschen. Aber in Vers 15 heißt es:

Und das Gebet des Glaubens wird den Kranken retten, und der Herr wird ihn aufrichten, und wenn er Sünden begangen hat, wird ihm vergeben werden.

Und das ist der Anteil Gottes. Der Mensch tut eine Sache, Gott tut eine andere. Er wird nach dem handeln, was der Mensch getan hat, und er wird segnen, wenn es in Seinem Plan ist. Er wird nicht segnen, wenn der Mensch sich selbst verherrlichen wollte, denn wer herrschen will, stellt sich selbst in den Vordergrund und nimmt die Herrlichkeit für sich in Anspruch. Wie kann Gott darin sein? Das ist unmöglich!

Zu den Vorwürfen Jesu an die Pharisäer sehen wir uns Matthäus 23,23 und 24 an:

23 Wehe euch, Schriftgelehrte und Pharisäer, Heuchler! Denn ihr verzehntet die Minze und den Dill und den Kümmel und habt die wichtigeren Dinge des Gesetzes beiseitegelassen: das Recht und die Barmherzigkeit und den Glauben; diese hättet ihr tun und jene nicht lassen sollen.

24 Ihr blinden Führer, die ihr die Mücke seht, das Kamel aber verschluckt!

Es gibt Menschen, die darauf warten, dass Gott eingreift, und nichts tun, obwohl Gott auch von uns verlangt, etwas zu tun. Es muss ein Gleichgewicht zwischen der menschlichen Verantwortung und der Souveränität Gottes geben. Gott ist souverän, er muss an erster Stelle stehen, aber er verlangt auch von uns, dass wir eingreifen und handeln, und das ist unsere Verantwortung. Wir dürfen uns nicht in der Autorität irren. Hier missachten die Pharisäer die Autorität des Wortes.

4. Gottes Wirken in meinem persönlichen Leben

Der vierte Bereich steht im Zusammenhang mit dem persönlichen Leben: Es geht um das Gleichgewicht zwischen Gut und Böse.

Manche Menschen sind völlig verschlossen, introvertiert, und andere sind für viele Dinge offen, sie sind extravertiert. Für die eine Person kann es gut sein, drei Stunden Sport zu treiben, für die andere ist es schlecht.

1. Thessalonicher 5,21 und 22:

21 Prüft aber alles, das Gute haltet fest!

22 Von aller Art des Bösen haltet euch fern!

Das ist das Gleichgewicht zwischen Gut und Böse. Aber was ist gut? Was ist falsch?

Die Antwort auf all diese Bereiche finden Sie in Gott (Vater, Sohn, Heiliger Geist) - und in der Bibel! Die Bibel ist das Wort, der Heilige Geist ist die Offenbarung, und der Vater und der Sohn bestätigen es! Sei es durch Frieden, Freude, Ruhe, Visionen, es gibt so viele Mittel, die Gott benutzt, um uns zu helfen, richtig zu wandeln! „Das ist gut für dich, das ist gut für ihn, aber nicht gut für dich ...“.

Das Gewissen ist nicht bei allen Menschen gleich. Eine Sache kann für jemanden mit einem schwachen Gewissen „schlecht“ sein und für jemanden mit einem guten Gewissen, einem starken Gewissen, „gut“. Wo liegt das Gleichgewicht?

Römer 14.23b:

Alles aber, was nicht aus Glauben ist, ist Sünde.

Die Sünde ist nicht für jeden gleich, und wir verstehen diese Passage, die uns sagt, dass die Menschen nach ihrem Gewissen gerichtet werden, das bei jedem anders ist.

Matthäus 27,15-17:

15 Zum Fest aber war der Statthalter gewohnt, der Volksmenge einen Gefangenen loszugeben, den sie verlangten.

16 Sie hatten aber damals einen berühmten Gefangenen, mit Namen Barabbas.

17 Als sie nun versammelt waren, sprach Pilatus zu ihnen: Wen wollt ihr, dass ich euch losgeben soll, Barabbas oder Jesus, der Christus genannt wird?

Im Klartext: Gut oder böse? Die Frage ist gestellt: Sünde oder Heiligkeit? Die Lizenz oder die Rechtschaffenheit? Die Frage ist in unserem Leben und wir werden manchmal mit dieser Art von Frage konfrontiert! Was werden wir tun? Werden wir der Menge oder dem Herrn folgen?

Jesaja 5,20:

Wehe denen, die das Böse gut nennen und das Gute böse; die Finsternis zu Licht machen und Licht zu Finsternis; die Bitteres zu Süßem machen und Süßes zu Bitterem!

Pilatus wurde vor eine Wahl gestellt und stellte die Frage, die er nicht hätte stellen sollen! Manchmal reden wir zu viel und sagen Dinge, die wir besser nicht sagen sollten: David sagte zu Nathan, dass der Mann, von dem Nathan in seiner Geschichte sprach, vier Schafe zurückgeben musste, und dadurch verlor er vier Kinder. Wir werden nach unseren Worten beurteilt ...

Barabbas bedeutet „Sohn seines Vaters“. Wen soll ich freilassen? Den Sohn seines Vaters oder den Sohn des Vaters? Wie nahe können Gut und Böse manchmal beieinander liegen!

Jesaja 65,2-5:

2 Ich habe den ganzen Tag meine Hände ausgebreitet zu einem widerspenstigen Volk, zu solchen, die auf dem Weg, der nicht gut ist, ihren eigenen Gedanken nachlaufen.

3 Die Leute, die mich beständig ins Angesicht reizen, in den Gärten opfern und auf Ziegelsteinen Rauchopfer darbringen,

4 die in den Gräbern sitzen und in verborgenen Orten übernachten, die Schweinefleisch essen und Gräuelbrühe in ihren Gefäßen haben,

5 die da sagen: Bleib für dich und komm mir nicht nahe, denn ich bin heilig für dich! - diese sind Rauch in meiner Nase, Feuer, das den ganzen Tag brennt..

Saul wandelte nicht mit Gott, aber als die Leute von Ziph zu ihm kamen, um David zu denunzieren, sagte er zu ihnen: „Gesegnet seid ihr vom Herrn“! Er benutzte den Namen Gottes, ohne in Rechtschaffenheit zu wandeln, was er nie hätte tun sollen!

Richtig oder falsch? Ja, die Wahl kommt in unserem Leben oft vor!

1. Timotheus 5,22:

Die Hände lege niemand schnell auf, und habe nicht teil an fremden Sünden! Bewahre dich selbst rein!

Werde ich die Hände auflegen? Oder nicht? Manchmal ist es gut, manchmal nicht! Jesus hat es manchmal getan, und manchmal auch nicht ... Seien wir vorsichtig!

Zu Jesu Vorwürfen an die Pharisäer sehen wir uns Matthäus 23,16-22 an:

16 Wehe euch, ihr blinden Führer! Die ihr sagt: Wenn jemand bei dem Tempel schwören wird, ist das nichts; wenn aber jemand bei dem Gold des Tempels schwören wird, ist er gebunden.

17 Narren und Blinde! Was ist denn größer, das Gold oder der Tempel, der das Gold heiligt?

18 Und: Wenn jemand bei dem Altar schwören wird, ist das nichts; wenn aber jemand bei der Gabe schwören wird, die auf ihm ist, so ist er gebunden.

19 Blinde! Was ist denn größer, die Gabe oder der Altar, der die Gabe heiligt?

20 Wer nun bei dem Altar schwört, schwört bei ihm und bei allem, was auf ihm ist.

21 Und wer bei dem Tempel schwört, schwört bei ihm und bei dem, der ihn bewohnt.

22 Und wer bei dem Himmel schwört, schwört bei dem Thron Gottes und bei dem, der darauf sitzt

In diesem Abschnitt sehen wir, dass die Pharisäer Gut und Böse vermischen. Eine wiedergeborene Person wird vielleicht etwas tun, das für sie gut ist, aber wenn eine Person, die seit zwanzig Jahren wiedergeboren ist, das Gleiche tut, ist das schlecht. Das ist persönlich. Zum Beispiel zu viele Sportstunden auf Kosten des christlichen Lebens.

5. Gottes Plan

In Bezug auf den Plan Gottes. Es braucht das Gleichgewicht zwischen dem Gesetz (Wahrheit) und der Gnade.

Manche Menschen haben keine Gesetze in ihrem Leben, sie sind völlig unorganisiert, chaotisch, lax, es ist eine falsche Freiheit! Sie tun die Dinge „wie sie kommen“. Aber einige sind übermäßig in der Gnade! Manche sind zu perfekt organisiert. Um das Bild von oben aufzugreifen, sollten wir uns daran erinnern, dass zu viel Gnade zu viel Honig ist: Wir sollten nicht übertreiben, weder beim Gesetz (nicht das Gesetz des Mose, sondern das Gesetz Christi, wie es in 1. Korinther 9 heißt!), noch in Bezug auf die Gnade. Das Gesetz des Mose darf nicht vergessen werden, aber Christus hat zu Beginn des Matthäusevangeliums dem Gesetz die Gnade hinzugefügt! „Es steht geschrieben, aber ich sage euch ...“. Nur der Herr hatte das Recht, sich so auszudrücken! Und auch heute noch ist es verboten. Achtung, wir dürfen das Wort Gottes nicht ergänzen!

Gott ist die Liebe! Die zwölf Tugenden fassen uns die Liebe Gottes zusammen. Aber für jede Tugend gibt es zwei Ungleichgewichte. Insgesamt also 24 Ungleichgewichte! Die Liebe Gottes zeigt sich durch Gnade und Wahrheit, Glaube und Hoffnung, Zeugnis (Bekenntnis)

und Besitz dessen, was Gott uns zu bekennen aufgetragen hat, Unterordnung und Wertschätzung, Demut und Treue sowie Barmherzigkeit und Vollkommenheit. Diese zwölf Tugenden gehen immer zu zweit.

Wir sehen Gottes Liebe auch durch die Begierde unserer Seele. Die Sehnsucht nach Leben zum Beispiel beantwortet Gott in seiner Liebe: „Ich bin das Brot des Lebens“. Und auch hier finden wir 24 Unausgewogenheit bei den Wünschen der Seele. Es würde zu weit führen, alles zu erläutern, aber lasst uns zumindest diesen Fall betrachten. „Ich bin das Brot des Lebens“. Welche Ungleichgewichte haben wir auf jeder Seite? Auf der einen Seite gibt es das Ungleichgewicht des Depressiven, der nichts mehr tun oder sogar nicht mehr leben will, und auf der anderen Seite den vor Leben strotzenden, aktivistischen Menschen, der zu viel tut und müde wird. Es gibt beide Ungleichgewichte, aber in der Mitte bringt Jesus, das Brot des Lebens, die richtige Nahrung zur richtigen Zeit! Jesus strotzte vor Leben, aber er brachte seinen Jüngern jeden Tag genau das, was sie brauchten, und das tat er dreieinhalb Jahre lang. Er erklärte nicht alles am ersten Tag, sonst hätten die Jünger absolut nichts verstanden!

Die Liebe fasst die Tugenden zusammen und ist in den Begierden der Seele. Warum ist sie das? Weil sie durch den Heiligen Geist in unsere Herzen ausgegossen wurde. Die Liebe ist in Gott, Gott ist Liebe, und der Geist muss über die Begierden der Seele herrschen! Die Liebe steht also oben und muss unbedingt oben bleiben!

Psalm 98,3:

Er hat seiner Gnade und seiner Treue für das Haus Israel gedacht. Alle Enden der Erde haben das Heil unseres Gottes gesehen.

Güte bedeutet im Hebräischen „Gnade“. Treue = Wahrheit, Gnade und Wahrheit sind durch Jesus gekommen (Johannes 1,17). In Johannes 8, als die Ehebrecherin zu Jesus gebracht wird, steinigt Jesus die Frau nicht, was er hätte tun müssen, wenn er das Gesetz angewandt hätte. Jesus war ohne Sünde, er hätte den ersten Stein werfen können. Warum tat er es nicht? Er kannte doch das Gesetz! Aber schon fehlte jemand: Ein Ehebruch vollzieht sich nicht allein! Wer weiß, ob es nicht der Name dieses Mannes war, den Jesus in den Sand zu schreiben begann und der dazu führte, dass alle schnell weggingen? Das ist eine Interpretation, aber warum hat Jesus sie nicht gesteinigt? War er nicht übermäßig in der Gnade? Nein, er kannte das Gesetz!

Hosea 4,14:

Nicht an euren Töchtern suche ich es heim, dass sie huren, und nicht an euren Schwiegertöchtern, dass sie Ehebruch treiben. Denn sie selbst gehen mit den Huren beiseite, und abseits mit den Tempeldirnen opfern sie. So kommt das Volk, das keine Einsicht hat, zu Fall.

Jesus kannte diesen Vers, er steht im Alten Testament! Und er wandte dieses Gesetz an, als er die Gnade offenbarte.

Das Gleichgewicht von Gesetz und Gnade ist auch das Gleichgewicht von Rechtschaffenheit und Gerechtigkeit. Rechtschaffenheit ist Wahrheit und auch in Verbindung mit Gerechtigkeit. Amos war der Mann der Rechtschaffenheit, Hosea war der Prophet der Gerechtigkeit - Gott

fürhte ihn dazu, eine Frau aus schlechtem Hause zu heiraten, er manifestierte die Gnade und war ein Zeuge in Bezug auf sein Volk. Sie lebten zur selben Zeit, und jeder brachte das Gleichgewicht des Herrn! Sehen wir uns den Fall Naamans an: Nachdem er geheilt worden war, beschloss er, Rechtschaffenheit zu praktizieren und keinen anderen Gott mehr anzubeten als den Herrn. Aber als der König in den Tempel von Rimmon ging und sich auf ihn stützte, bat er den Herrn, ihm zu vergeben. Und Elisa antwortete ihm: „Geh in Frieden“. Er hat ihm nicht gesagt: „Ach nein nein nein nein, du darfst nicht in einen Götzentempel gehen“! Wie hätten wir reagiert?

Paulus sagt, dass Götzen nichts sind und dass es nichts ist, Götzenopferfleisch zu essen, aber es gibt Menschen, die das für etwas halten, und aufgrund ihres Gewissens werden wir es nicht vor ihnen oder mit ihnen tun, aber wir haben die Freiheit! Besuchen Sie Straßburg? Der Dom ist ein Götzentempel. Ist es Ihnen peinlich, es zu betreten? Es ist nicht mehr und nicht weniger als ein Nachtclub oder ein anderer weltlicher Ort. Nein, es geht natürlich nicht darum, dort zu jeder Zeit irgendetwas zu tun, sondern wir leben in der Freiheit Christi! Es kommt nur darauf an, in welchem Geisteszustand wir dorthin gehen!

Sprüche 1,3:

Um anzunehmen Zucht mit Einsicht, dazu Gerechtigkeit, Recht und Aufrichtigkeit,

Zwischen Gerechtigkeit und Recht gibt es die Gerechtigkeit. Im Hebräischen bedeutet Gerechtigkeit „passend, gemessen am Recht und an der Gerechtigkeit, das, was der Gerechtigkeit am nächsten kommt, aber nicht gerecht ist“. In bestimmten Situationen kann man das Gesetz nicht mehr anwenden: Man braucht ein Maß der Gnade. Der *Logos* reicht nicht mehr aus, man braucht ein *Rhema*. Es handelt sich dann um eine „gerechte Situation“, was überhaupt kein Kompromiss ist! Gott macht keine Kompromisse, sondern er „begrenzt den Schaden“ und will verhindern, dass wir noch tiefer in die Sünde fallen, also wird Gott wegen des Menschen, der Dinge tut, die nicht mehr im Gesetz Gottes sind, „faire“ Gesetze geben, damit wir nicht so weit gehen, wie die Welt geht. Das ist die Gerechtigkeit und die Gnade Gottes.

Aber wir sollten nicht unsere eigene Gerechtigkeit zur göttlichen Gerechtigkeit hinzufügen, denn so geht man mit der Gnade zu weit! Die Juden hatten die Tora, dann haben sie den Talmud gemacht, der eine Tradition der Tora ist, dann haben sie die Gemara gemacht, die eine Tradition des Talmuds ist, und man kommt nicht mehr heraus! Wo kommen wir hin, wenn wir die Tradition der Tradition der Tradition der Tradition machen? Nein, gehen wir nicht weiter als das, was Gott uns sagt!

Wenden wir uns nun dem Gleichgewicht zwischen Vollkommenheit und Freiheit zu. Das Gesetz des Herrn ist laut Jakobus 1,25 vollkommen, und es ist ein Gesetz der Freiheit. Kann man diese beiden Dinge im Wort Gottes miteinander in Einklang bringen? Aber ja!

Hebräer 13,9:

Lasst euch nicht fortreißen durch verschiedenartige und fremde Lehren! Denn es ist gut, dass das Herz durch Gnade gefestigt wird, nicht durch Speisen, von denen die keinen Nutzen hatten, die danach wandelten.

Gottes Wahrheit kann nicht mit gemischten Lehren funktionieren, es gibt nur eine, „die gesunde Lehre“. Es gibt keine verschiedenen Lehren.

1. Petrus 4,10:

*Wie jeder eine Gnadengabe empfangen hat, so dient damit einander als gute Verwalter der **verschiedenartigen** Gnade Gottes!*

Es sind die gleichen Worte. Die Gnade Gottes ist vielfältig, abwechslungsreich und bunt. Das Gesetz ist es nicht, es gibt nur eines. Wie können wir das Gleichgewicht wiederherstellen? Indem man in der Lehre der Apostel verharrt, wie in Apostelgeschichte 2. Die Apostel sind die Garanten der gesunden Lehre. Aber was ist, wenn es keine Apostel mehr gibt? Dann kann man immer noch, wie in Apostelgeschichte 15, Briefe schreiben, die überall hingeschickt werden, um die gleiche Wahrheit zu lehren. Aber ohne die Apostel hat jeder seine eigene Wahrheit, und das ist das Problem: Man stützt sich nicht mehr auf das Wort, sondern auf die Gedanken und Lehren der Menschen!

Zu den Vorwürfen Jesu an die Pharisäer siehe Matthäus 23,13:

Wehe aber euch, Schriftgelehrte und Pharisäer, Heuchler! Denn ihr verschließt das Reich der Himmel vor den Menschen; denn ihr geht nicht hinein, und die, die hineingehen wollen, lasst ihr auch nicht hineingehen.

Dies steht eindeutig im Zusammenhang mit Gottes Plan.

Vergleichen wir mit Lukas 11,52:

*Wehe euch Gesetzesgelehrten! Denn ihr habt den **Schlüssel der Erkenntnis** weggenommen; ihr selbst seid nicht hineingegangen, und die hineingehen wollten, habt ihr gehindert.*

Sie waren diejenigen, die den Schlüssel hatten ...

6. Kenntnis über Gott

Es geht um das Gleichgewicht zwischen Leben und Tod! Einige Wiedergeborene sind taub für die Stimme Gottes, sie wissen nicht, was Gott sagt, sie sind unwissend und handeln völlig nach ihren Wünschen, verschlossen gegenüber jeglicher Hinterfragung! Für andere hingegen ist alles Gottes Wort: Sie sehen Gott überall, halten sich für sehr spirituell und merken nicht einmal, dass sie in ein schweres Ungleichgewicht geraten sind. Da sie Gott nicht gut kennen, sind sie überschwänglich, vermischen alles, was mit Geist und Seele zu tun hat, und nehmen das, was ihre Seele oder sogar ihr Fleisch ihnen diktiert, als Worte Gottes an!

Tatsächlich geht es darum, weder unwissend oder taub auf der einen Seite, noch überschwänglich, alles vermischend in Bezug auf den Geist oder die Seele auf der anderen Seite zu sein. Beides tötet das Leben des Geistes in uns.

Zu den Vorwürfen Jesu an die Pharisäer sehen wir uns Matthäus 23,28-37 an:

28 So scheint auch ihr von außen zwar gerecht vor den Menschen, von innen aber seid ihr voller Heuchelei und Gesetzlosigkeit.

29 Wehe euch, Schriftgelehrte und Pharisäer, Heuchler! Denn ihr baut die Gräber der Propheten und schmückt die Grabmäler der Gerechten

30 und sagt: Wären wir in den Tagen unserer Väter gewesen, so würden wir uns nicht an dem Blut der Propheten schuldig gemacht haben.

31 So gebt ihr euch selbst Zeugnis, dass ihr Söhne derer seid, welche die Propheten ermordet haben.

32 Und ihr, macht nur das Maß eurer Väter voll!

33 Schlangen! Otternbrut! Wie solltet ihr dem Gericht der Hölle entfliehen?

34 Deswegen siehe, ich sende zu euch Propheten und Weise und Schriftgelehrte; einige von ihnen werdet ihr töten und kreuzigen, und einige von ihnen werdet ihr in euren Synagogen geißeln und werdet sie verfolgen von Stadt zu Stadt,

35 damit über euch kommt alles gerechte Blut, das auf der Erde vergossen wurde, von dem Blut Abels, des Gerechten, bis zu dem Blut Secharjas, des Sohnes Berechjas, den ihr zwischen dem Tempel und dem Altar ermordet habt.

36 Wahrlich, ich sage euch, dies alles wird über dieses Geschlecht kommen.

37 Jerusalem, Jerusalem, die da tötet die Propheten und steinigt, die zu ihr gesandt sind! Wie oft habe ich deine Kinder versammeln wollen, wie eine Henne ihre Küken versammelt unter ihre Flügel, und ihr habt nicht gewollt!

7. Der Ruhm / Das Leid

Und schließlich unser letzter Punkt: das Gleichgewicht zwischen Schwäche und Stärke!

Es ist immer eine Ehre, wenn man jemanden zum Herrn bringt, nicht, wenn man ihn zu sich selbst bringt. Und doch war es genau das, was die Pharisäer in Vers 15 taten:

Wehe euch, Schriftgelehrte und Pharisäer, Heuchler! Denn ihr durchzieht das Meer und das trockene Land, um einen Proselyten zu machen; und wenn er es geworden ist, so macht ihr ihn zu einem Sohn der Hölle, doppelt so schlimm wie ihr.

Die Pharisäer versuchten, Pharisäer zu machen, im Gegensatz zu Johannes dem Täufer, der seine Jünger zu Jesus führte und ihnen sagte: „Siehe, das ist Gottes Lamm“, in Johannes 1.

Ausgewogenheit würde auch darin bestehen, über die Güte und Gerechtigkeit Gottes zu sprechen: Man kann nicht über das eine ohne das andere sprechen!

Das Gleichgewicht zwischen falscher Bescheidenheit oder sich selbst in den Vordergrund zu stellen, stolz zu sein. Das Gleichgewicht zwischen Resignation, Fatalismus und Revolte oder Gewalt. Viele Christen sind sich über das Leiden nicht im Klaren und verfallen oft in eines der beiden Exzesse.

Lernen wir, das Leiden gottgemäß zu akzeptieren, es ist mit Glauben, Hoffnung und Liebe verbunden. Es gäbe so viele Fälle zu nennen ...

Aber zum Schluss: **Was ist das Heilmittel des Herrn angesichts des Ungleichgewichts?**

Zu Beginn von 1. Korinther 5 prangert Paulus ein schwerwiegendes Ungleichgewicht an: Ein Mitglied der Gemeinde hat die Frau seines Vaters!

Zunächst müssen wir es feststellen! Stellen wir die Ungleichgewichte in unserem Leben fest, lassen wir nicht zu, dass sie sich entwickeln und vergrößern! Seien wir so ehrlich, die Ungleichgewichte in unserem Leben zu erkennen!

Danach müssen wir Gott suchen. Wie der verlorene Sohn in sich selbst ging, so wollen wir auch in uns selbst gehen. Paulus wirft den Korinthern vor, dass sie von diesem Ungleichgewicht nicht betrübt waren! Betrübt hat die Bedeutung von „weinen“!

Aber man muss die Ursache des Ungleichgewichts finden. Wie kann man ein Ungleichgewicht angehen, wenn man die Ursache nicht kennt? Hier ist die Ursache, die Paulus anprangert, der Stolz und der Hochmut der Korinther, die „alle Gaben haben“. Sie haben alles, sie sind die beste Gemeinde, sie haben sich selbst in den Vordergrund gestellt! Die Ursache ist Stolz!

Was ist die Konsequenz? Das ist Ausschweifung.

Was ist das Heilmittel? In diesem Fall ist es die Disziplin! Wir müssen uns selbst disziplinieren, sonst muss der Herr das übernehmen! Einige nehmen das Mahl des Herrn unwürdig ein, und als Folge davon gibt es Kranke und Tote. Der Teufel hat es gut, denn das Wort sagt, dass es immer der Herr ist, der das Leben wieder aufnimmt! Der Herr wird Dinge zulassen, und der Teufel wird entsprechend handeln, wie in der Geschichte von Hiob. Manchmal erlaubt Gott dem Teufel, bestimmte Dinge zu tun, weil der Mensch ihm die Tür geöffnet hat! Seien wir uns unserer eigenen Unausgeglichenheit bewusst!

Und am Ende muss die Rückkehr zum Gleichgewicht stehen! Wenn wir auf diese Weise handeln, wird der Herr unser christliches Leben segnen!

Gott handelt gegenüber dem Menschen: Er gibt ihm Leben, Bewegung, Sein und verleiht ihm ein Gleichgewicht in Körper, Seele und Geist. Für den Menschen ist es wichtig, mit seinem Gott in Gemeinschaft zu sein. Die vertikale Gemeinschaft muss unsere Priorität sein, wenn wir im Gleichgewicht leben wollen! Dann gibt es noch die horizontale Gemeinschaft mit unseren Mitmenschen. Und das muss in beide Richtungen gehen, Gemeinschaft \leftrightarrow Kommunikation. Wir können uns nicht damit begnügen, nur mit Gott in Gemeinschaft zu sein, wir brauchen auch die Gemeinschaft mit unseren Brüdern und Schwestern! Aber auch hier ist Ausgewogenheit wichtig: Stellen wir das zweite Gebot nicht vor das erste, nehmen wir das zweite Gebot im Vergleich zum ersten nicht zu wichtig, und vergessen wir das zweite nicht, wenn wir das erste praktizieren!

Wenn wir ein Problem in unserem Körper haben, tun wir schnell alles, um es zu lösen. Unser Geist hat nie Probleme, aber wir sollten auch mit unserer Seele so verfahren. Je mehr Zeit wir uns für Gott und sein Wort nehmen, desto mehr wird der Heilige Geist unseren Geist mit

Liebe, Glauben, Hoffnung, Gottesfurcht oder Offenbarungen auffüllen. Der Geist ist vollkommen, kein Problem. Das eigentliche Problem ist die Seele, und allzu oft vernachlässigen wir sie. Wir akzeptieren das Ungleichgewicht, sprechen nicht sofort mit Gott darüber und lassen los, anstatt nach der Ursache, der Folge und der Heilung zu suchen. Hören wir auf, loszulassen! Tun wir das Richtige, und wir werden schließlich unsere Seele über unseren Körper stellen!

An dem Tag, an dem wir an diesen Punkt gelangen, sind wir wirklich ausgeglichen mit dem Herrn geworden. Paulus sagte es: Sein Körper war wichtig, um zu reisen, aber er kam erst nach der Seele. Wir dürfen den Körper auch nicht vernachlässigen, aber die Seele muss zuerst kommen!